

# KMG-NACHRICHTEN

[Internetversion]

DAS VIERTELJAHRESMAGAZIN DER

*Karl May*  
**KARL MAY**  
GESELLSCHAFT

Nr. 171 | 1. Quartal / März 2012 | B 19007 F

## Der May-März!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

zunächst einmal bitte ich um Nachsicht, dass die Dezember-Nachrichten aufgrund des Wechsels auf dem Geschäftsführerposten mit ein paar Tagen Verspätung ausgeliefert worden sind – es war doch so einiges, in das ich mich einzuarbeiten hatte. Nachdem jedoch die berühmten »100 Tage« nun vorüber sind, haben sich die Routinen inzwischen eingespielt, und daher bin ich guten Mutes, dass Sie dieses Heft wie gewohnt am Monatsanfang in den Händen halten werden. Wie immer bei einer »1er-Nummer« liegt den »Mitteilungen« das Inhaltsverzeichnis für die vorherigen zehn Hefte bei.

Es ist sicher nicht übertrieben, wenn man den Monat März 2012 als einen der wichtigsten in der über vierzigjährigen Geschichte unserer Gesellschaft bezeichnet. Der 100. Todestag Karl Mays rückt den Autor wie wohl nie zuvor seit Bestehen der KMG in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Medieninteresse, das insbesondere wir im Vorstand in den letzten Wochen (diese Zeilen sind Anfang Februar entstanden) bereits registrieren konnten, ist immens und wird sich sicher auf das große Jubiläum hin noch verstärken. Und was besonders erfreulich ist – es kommt aus den unterschiedlichsten Bereichen: Von der Sendung »Kulturzeit« auf 3sat über verschiedenste öffentlich-rechtliche Radio- und Fernsehstationen oder »Deutsch perfekt«, einer

Fachzeitschrift, die sich an Lehrende und Lernende im Bereich »Deutsch für Ausländer« richtet, bis hin zu Magazinen wie »P.M. History« oder der »Super Illu« – sie alle und noch viele mehr berichten in diesen Tagen über Karl May und geben natürlich auch uns die Möglichkeit, die Arbeit unserer Gesellschaft in einem Umfang wie vielleicht niemals zuvor einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Obwohl wir in diesem Jahr häufig 100 Jahre in die Vergangenheit schauen, blickt die KMG selbst natürlich auch in die Zukunft. Nachdem die Mitgliedsausweise seit der Gründung der Karl-May-Gesellschaft vor über 40 Jahren nahezu unverändert in Form einer kleinen, auf DIN A7 gefalteten Pappkarte ausgegeben wurden, haben wir uns anlässlich des großen Karl-May-Jubiläumsjahres 2012 entschlossen, diese gegen zeitgemäße Mitgliedskarten aus Kunststoff auszutauschen. Zum einen sind diese Karten handlicher und leichter zu transportieren, zum anderen wissen wir insbesondere von vielen langjährigen Mitgliedern, dass ihre Pappausweise schon sehr stark beansprucht und deswegen kaum noch lesbar sind, einige sind auch ganz verloren gegangen. Schlussendlich wurde auf die alten Ausweise die Adresse mit aufgedruckt, was bei jeder Adressänderung die Ausstellung eines neuen Ausweises nötig gemacht hat.

Auf den neuen Mitgliedskarten im handlichen EC-Kartenformat, die allen Mitgliedern in diesen Tagen zugestellt werden, finden Sie deshalb neben Ihrem Namen nunmehr nur noch das Eintrittsdatum und links unten Ihre Mitgliedsnummer.

Eine der Hauptaufgaben der Karl-May-Gesellschaft war es über viele Jahre und Jahrzehnte, Reprints von Erstdrucken der Werke Karl Mays aufzulegen und sie damit der Öffentlichkeit, aber auch der wissenschaftlichen Forschung (wieder) zugänglich zu machen. Diese Aufgabe ist heute nahezu vollständig erfüllt. Aber natürlich werden immer wieder interessante, manchmal seltene und oftmals bemerkenswerte Abdrucke entdeckt, die bis dato gänzlich unbekannt waren. Hierzu zählen auch unberechtigte Nachdrucke, die von deutschen Emigrantenverlagen in den USA veröffentlicht wurden und deshalb selbst in großen May-Sammlungen selten sind. Eine dieser beeindruckenden Kollektionen ist die Sammlung Kißner, die sich inzwischen dank der großzügigen Schenkung Helmut Kißners im Archiv der Karl-May-Gesellschaft befindet. Aus dieser Sammlung werden wir in diesem Jahr einen Reprint der 1880 in der New Yorker Zeitschrift *Deutsch-Amerikanischer Familien-Schatz* erschienenen Erzählung »Die Goliaths« (ein Nachdruck von »Der Waldkönig«) anfertigen lassen, der Ihnen als Mitgliedergeschenk anlässlich des Jubiläumsjahres überreicht werden wird. Schließlich soll uns Allen dieses Gedenkjahr neben solch profanpraktischen Dingen wie einem neuen Mitgliedsausweis auch etwas Schönes bieten...

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, läuft unser großes Symposium in Leipzig wahrscheinlich gerade, aber

nochmals besonders hinweisen möchte ich auf die Leipziger Buchmesse vom 15. bis 18. März. Wie bereits in meinem letzten Editorial erwähnt, wird die KMG dort erstmals mit einem eigenen Stand vertreten sein. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle allen Helfern, die sich bereiterklärt haben, uns an den vier Messetagen, aber auch im Vorfeld beim Aufbau zu unterstützen.

Anfang Dezember wurde der neueste Band der HKA ausgeliefert, den wir – zu unserem großen Bedauern – jedoch wieder zurückrufen und die Auslieferung zunächst stoppen mussten. Näheres über die Gründe hierfür, das weitere Procedere und den Zeitplan enthält der turnusmäßige HKA-Bericht des Geschäftsführenden Herausgebers Joachim Biermann auf S. 6.

Tendenziell Erfreuliches gibt es zu unserer Mitgliederstatistik zu vermelden: Zwar war die Zahl unserer Mitglieder auch im Jahr 2011 noch rückläufig, jedoch konnte der Trend deutlich abgeschwächt werden. Standen im Jahr 2010 24 Neuaufnahmen noch 59 Abgänge wegen Austritt, Todesfall oder Streichung wegen Nichtzahlung gegenüber, so waren es im Jahr 2011 36 Neuaufnahmen (eine Steigerung von 50%), denen 22 Austritte, 17 Todesfälle und 30 Streichungen wegen »unbekannt verzogen« bzw. Nichtzahlung gegenüberstanden. Von den letztgenannten Säumigen beantragten immerhin neun Mitglieder durch entsprechende Nachzahlung ihre Wiederaufnahme. Apropos Säumige: Weniger erfreulich ist, dass die Zahl der bisherigen Beitragszahlungen für 2012 für den Stand Anfang Februar so niedrig ist wie noch nie. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die herzliche Bitte: Wenn Sie den Beitrag für das laufende Jahr noch nicht entrichtet haben, tun Sie dies bitte in den

nächsten Tagen. Und vielleicht richten Sie bei dieser Gelegenheit für den KMG-Beitrag einen Dauerauftrag ein: Das spart Ihnen Zeit und Mühe und würde mir die Notwendigkeit ersparen, dieses leidige Thema Jahr für Jahr erneut ansprechen zu müssen.

In der Rubrik »Freud und Leid« muss ich mit großer Bestürzung mitteilen, dass der Schweizer Karl-May-Forscher Dr. Jürgen Hahn am 16.01.2012 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Stellvertretend für alle unsere Jubilare gehen nachträglich die herzlichsten Geburtstagsglückwünsche an Herrn Werner Kittstein zum 70., Herrn

Günter Lempelius zum 75. und Herrn Rolf Fielenbach zum 80. Geburtstag!

Liebe Mitglieder, mit den besten Wünschen für einen ereignisreichen »May-März« und ein gesegnetes Osterfest verbleibe ich mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Ulf Debelius

---

## Todesfälle seit Dezember 2011

Die Karl-May-Gesellschaft trauert um ihre verstorbenen Mitglieder

**Carl-Heinz Dömken,**  
**Rosche**  
1929-2011

**Frank Paulsen,**  
**Berlin**  
1943-2011

**Dr. Jürgen Hahn,**  
**Fischenthal (Schweiz)**  
1941-2012

**Dr. Rudolf Stumpf,**  
**Sexau**  
1945-2011

**Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.**

---

### Beitrag 2012

Bitte beachten Sie:

**Der Jahresbeitrag ist bis zum 31.03.2012 zu zahlen.**

Joachim Biermann

## Zum Fortgang der Historisch-kritischen Ausgabe

Diesen Bericht zum Stand unserer Arbeit an der Historisch-kritischen Ausgabe muss ich leider mit einer traurigen Nachricht beginnen. Wir hatten für 2012 u. a. den Band *Orangen und Datteln* angekündigt, bearbeitet von unserem Schweizer Mitarbeiter Dr. Jürgen Hahn. Nun ist Jürgen Hahn im Januar 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Bis zuletzt war er bestrebt, trotz seiner Erkrankung den von ihm betreuten Band noch fertigzustellen. Das ist ihm nicht mehr vergönnt gewesen.

Das Erscheinen von *Orangen und Datteln* wird sich also nunmehr um einige Zeit verschieben. Wir müssen erst sichten, wie weit Jürgen Hahn mit seiner Arbeit vorangeschritten war, und dann einen neuen Bearbeiter finden, der das Begonnene zum guten Ende bringt. Unter diesen Umständen wird ein Erscheinen noch im Jahr 2012 kaum noch zu realisieren sein.

Im Dezember 2012 wurde Band IV.27 der HKA *Im »wilden Westen« Nordamerika's* an die Abonnenten ausgeliefert. Sie haben vielleicht die sich daran anschließende Diskussion mitbekommen: Der Band war leider nicht mit dem von uns ausgesuchten Leinen ausgestattet worden, was alle Beteiligten sehr bedauern. Nach kurzer Abstimmung zwischen den verantwortlichen Vertretern von Karl-May-Gesellschaft, Karl-May-Verlag und Karl-May-Stiftung haben wir uns deshalb entschlossen, den ausgelieferten Band auf Wunsch zurückzunehmen und mit dem eigentlich vorgesehenen Leinen neu aufbinden zu las-

sen. Die Rückgabeaktion ist für die Abonnenten mittlerweile beendet, und die neu gebundenen Bände sollen im April 2012 ausgeliefert werden. Mit der Rückgabeaktion wollen wir dem Anliegen auch derjenigen Abonnenten und Käufer der HKA Rechnung tragen, denen auch die optische und haptische Qualität der Bände wichtig ist.

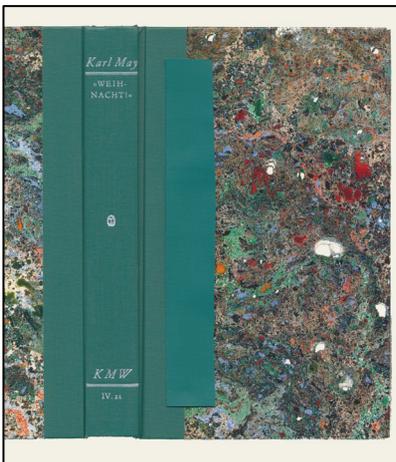
Auch die noch am Lager befindlichen Bände werden neu aufgebunden. Wer den Band also noch käuflich erwerben will, kann ihn im Augenblick zwar beim Karl-May-Museum bestellen, muss dann aber ebenfalls bis zur Auslieferung im April warten.

Wenn ich diesen Informationen noch eine Bemerkung als geschäftsführender Herausgeber der HKA und Verantwortlicher für die inhaltliche Qualität der editorischen Arbeit anfügen darf: Es hat mich bei aller Berechtigung der Kritik an der fehlerhaften Ausstattung von Band IV.27 doch ein wenig geschmerzt, dass die Leistung von Bearbeiter und Herausgeber einigen der Beteiligten an der Diskussion teilweise keinen einzigen Satz wert war. Denn das ist doch das eigentliche Anliegen der Herausgeberschaft durch die KMG, dass die Werke Karl Mays mit dieser Edition in einer verlässlichen, authentischen und für die Zukunft in allen Textfragen maßgeblichen Ausgabe vorliegen mögen. Umso mehr danke ich denjenigen, die mir in persönlichen Mitteilungen und E-Mails in Reaktion auf die Diskussion ihre Wertschätzung für unsere Arbeit ausgedrückt haben. Auch ich

danke Frank Werder und Ulf Debelius für die ganz hervorragende Qualität der Edition von Band IV.27.

Zugleich möchte ich vor einer Erwartung an die neu aufgebundenen Bände warnen, dass nämlich das für sie verwendete Leinen identisch sei mit demjenigen, das Wiedenroth und Wollschläger vor 23 Jahren für die zuletzt herausgegebenen grünen Bände innerhalb der HKA verwendet haben. Ich habe schon mehrfach darauf hingewiesen, dass das seinerzeit verwendete Leinen nicht mehr erhältlich ist und das unter der damaligen Bestellnummer heute produzierte Leinen im Farbton davon abweicht, weil die chemische Zusammensetzung bei der Erzeugung der Farbe sich geändert hat. Es bleibt dabei, dass das nunmehr zur Verwendung kommende Leinen erkennbar vom früher verwendeten abweichen wird, wenn es mit ihm auch zumindest in der Leinenstruktur übereinstimmt.

Ihnen zumindest einen ungefähren optischen Eindruck des Unterschieds zwischen ursprünglicher und nunmehriger Leinenfarbe zu vermitteln, dazu mag das folgende Bild dienen, das einen Leinenstreifen mit dem neuen Grünton auf einem der alten Bände zeigt:



Weiterhin guter Hoffnung bin ich, dass der als nächstes geplante HKA-Band VI.1 *Mein Leben und Streben* rechtzeitig im ersten Halbjahr 2012 herauskommen kann. Der Herausgeber Dr. Johannes Zeilinger ist zur Zeit dabei, in enger Zusammenarbeit mit den drei Bearbeitern die endgültige Gestalt des Textkorpus und des Editorischen Berichts zu klären.

Wir haben uns zudem entschieden, von den Plänen der ursprünglichen Herausgeber abzuweichen, sämtliche Bände der Abteilungen VI–IX mit dem gleichen grauen Leinen auszustatten, das etwa bereits bei den beiden Bänden des *Leseralbums* (VIII.1–2) Verwendung fand. Wir halten die lange Reihe grauer Bände, die sich dann ergeben würde, für zu trist und eintönig. Deshalb sollen die Abteilungen VI und VII eine andere Leinenfarbe erhalten, die Abteilung VI voraussichtlich ein kräftiges Blau.

Weiterhin suchen wir noch für die Editionsarbeit ein Exemplar der letzten Fehsenfeld-Auflage von *Durch die Wüste*, des 71.–73. Tausends. Auch von *Durch das Land der Skipetaren* fehlt uns noch die letzte Freiburger Auflage, nämlich das 46.–50. Tausend. Überhaupt bitten wir speziell für die ersten sechs Fehsenfeldbände darum, uns weitere Exemplare verschiedener Auflagen zur Verfügung zu stellen.

Joachim Biermann  
 Birkenallee 44, 49808 Lingen  
 joachim.biermann@t-online.de

Wolfgang Sämmer

# Aus dem Zeitungsarchiv der Karl-May-Gesellschaft (18)

## Ardistan und Dschinnistan.

Der Kreis derer, die sich auf das Spätwerk Karl Mays einlassen, es verstehen und ihm etwas abgewinnen können, ist heute, hundert Jahre nach seinem Tod, immer noch begrenzt. Zu seinen Lebzeiten war er gewiss noch kleiner. Einer der wenigen zeitgenössischen Kritiker, die dem neuen Karl May folgen konnten und wollten, war der Schriftsteller Franz Sättler. Die zum Spätwerk gehörenden Schriften Karl Mays wie *Am Jenseits*, *Im Reiche des silbernen Löwen III* und *IV* oder *Und Friede auf Erden* »zeigen sich endlich unverhüllt«, so Sättler in einer Rezension zu *Ardistan und Dschinnistan*, »als allegorisch-philosophische Untersuchungen auf streng christlicher Grundlage, ein ganz neues Genre, dessen Begründer eben Karl May ist und das er zu einer unerhörten Tiefe ausgebaut hat«. Dass auch Mays *Ardistan und Dschinnistan* diese Tiefe und Bedeutung hat, daran lässt Sättler keinen Zweifel. Er zeigt sich als ausgezeichnete Kenner des Mayschen Alterswerkes, indem er die Aufmerksam-

samkeit des Lesers gezielt auf die Höhepunkte der Erzählkunst des späten May hinlenkt: »Allen May-Lesern ist gewiss die herrliche Schilderung des versteinerten Gebetes, Bd. 3 ›Im Reiche des silbernen Löwen‹ bekannt. Das neueste Werk enthält ähnliche Glanzstellen. Ich meine den Ausblick nach Dschinnistan, Bd. 1, Seite 330 und die Dschemma (arab.: Gerichtsversammlung) der Lebenden und Toten, Bd. 2, Seite 466.« In seiner Wertschätzung speziell dieser Textpassagen lag Sättler auf einer Linie mit Arno Schmidt. Der bezeichnete fast sechzig Jahre später die „Bilder und Legenden vom »Maha-Lama-See« und dem »Prozess der Lebenden und der Toten« als »unvergeßlich«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Arno Schmidt: Abu Kital. Vom neuen Großmystiker. In: Arno Schmidt: Das essayistische Werk zur deutschen Literatur in 4 Bänden. Sämtliche Nachtprogramme und Aufsätze. Band 4. Eine Edition der Arno-Schmidt-Stiftung im Haffmans Verlag. Zürich 1988, S. 127.

## Einlieferungen ans Archiv

**Teil I (-1912): alle Artikel**  
Wolfgang Sämmer  
Sanderrothstraße 53a  
97074 Würzburg  
E-Mail:  
wolfgang.saemmer@t-online.de

**Teil II (1913-1969): alle Artikel**  
Sigbert Helle  
Dorfstr. 20  
19273 Pretzen  
E-Mail:  
kmg-archiv@sigbert.de

\* \* \*

## Ardistân und Dschinnistân.

Von Dr. Sättler, (Nemo) Prag.

Wo liegen wohl diese beiden Länder?  
– Die Namen klingen orientalisches,  
wie Afghanistân oder Hindustân,  
aber dennoch würde der geneigte Leser  
vergeblich nach der Karte greifen ...

»Ardistân und Dschinnistân« – der  
Titel der beiden neuesten Bände von  
Karl May – bedeutet Erden- und  
Geisterland. Nichts weiter. Und gewiß  
doch sehr vielversprechend für eine  
Reiseerzählung.

Es ist nicht meine Absicht, hier mit  
einer Inhaltsangabe zu dienen. Man  
gehe hin, kaufe und lese selbst; oder  
vielmehr – man studiere!

Wer den schriftstellerischen Entwick-  
lungsgang Karl Mays nach seinen  
Werken verfolgt, der wird darin deut-  
lich drei scharf abgegrenzte Perioden  
unterscheiden. Seine Erstlingswerke  
waren Humoresken, kleinere Erzäh-  
lungen und mehrere literarisch bereits  
sehr hochstehende Gesellschaftsroma-  
ne, deren Sammlung und authentische  
Neuausgabe dringend zu wünschen  
wäre. Ihnen schließen sich die be-  
rühmten und doch so lange mißver-  
standenen Reiseerzählungen an, etwa  
bis zum 24. Bande. Die weiteren:  
»Am Jenseits«, »Im Reiche des silber-  
nen Löwen« und »Friede auf Erden«  
zeigen sich endlich unverhüllt als  
allegorisch-philosophische Untersu-  
chungen auf streng christlicher  
Grundlage, ein ganz neues Genre,  
dessen Begründer eben Karl May ist  
und das er zu einer unerhörten Tiefe  
ausgebaut hat.

Und all diese zahlreichen Werke des  
gelesensten und zugleich fruchtbar-  
sten deutschen Schriftstellers der Ge-  
genwart zeigen nur eine gemeinsame  
Tendenz. Das ist: die Erziehung des  
Gewaltmenschen zum Edelmenschen.

Der Edelmensch! Eine leuchtend  
hehre Gestalt, der gegenüber Nietz-  
sches Zerrbild des »Uebermenschen«  
jäh verblassen muß. Und was die  
Hauptsache: kein unerreichbares  
Ideal, sondern ein wirkliches Ideal,  
dem jeder von uns zustreben soll und  
das jeder von uns erreichen kann.

Freilich ist der Weg nach diesem Ziel  
weit und beschwerlich, – voll Gefah-  
ren und Abenteuern ist die Reise von  
Ardistân nach Dschinnistân.

Ardistân ist Tiefland, das Land der  
Gewaltmenschen. Dschinnistân ist  
Hochland, das Land der Edelmens-  
chen. An der Grenze zwischen bei-  
den liegt Märdistân, das Land der  
Starken, der Willensmenschen. Hier  
nun aber, in dem geheimnisvollen  
Walde von Kûlab [sic], befindet sich  
die furchtbare Geisterschmiede, an der  
vorüber der einzige Weg aus der Tiefe  
zur Höhe führt. Und wer ihn wand-  
elt, der muß sich hier auf den Am-  
boß nehmen und vom Schmerz und  
seinen Gesellen glühen und hämmern  
lassen, bis er rein und schlackenfrei ist.

Ich nannte oben Karl Mays neuere  
Werke allegorisch-philosophische Un-  
tersuchungen; ebensogut könnte man  
sie als symbolische Märchen bezeich-  
nen, deren poetischer Feingehalt sie  
zu unschätzbaren Kleinodien unserer  
Literatur macht.

Allen May-Lesern ist gewiß die herrli-  
che Schilderung des versteinerten  
Gebetes, Bd. 3 »Im Reiche des silber-  
nen Löwen« bekannt. Das neueste  
Werk enthält ähnliche Glanzstellen.  
Ich meine den Ausblick nach  
Dschinnistân, Bd. 1, Seite 330 und  
die Dschemma (arab.: Gerichtsver-  
sammlung) der Lebenden und Toten,  
Bd. 2, Seite 466.

Die erstere beschreibt einen nächtlichen Ausbruch der Vulkane von Dschinnistân; sie läßt sich leider nur im Auszug zitieren:

»Ich saß mit dem Rücken nach Süd, schaute also nach Norden, wo Ardistân liegt und über ihm sich Dschinnistân erhebt .... Da stieg es empor, nicht blitzartig, sondern langsam, aber mit Macht! Zunächst violett, aber doch leuchtend feurig, dann blau, dann dunkelrot, blutrot, glühend rot, orange, gelb und endlich als klares Licht zum Himmel strahlend. Es bildete eine gigantische Säule, die von unten nach oben in allen Farben glänzte, unten violett, nach oben in der angegebenen Regenbogenskala immer heller werdend und oben in einer Art lebendiger, flockenreiner Flammenkrone zum Himmel zuckend, als ob es gelte, ihn zu umarmen und herabzuziehen. Und so langsam diese Säule entstanden war, so langsam kehrte sie wieder in sich selbst zurück. Kaum aber war sie verschwunden und wir, die wir von diesem Schauspiele tief ergriffen waren, holten tief Atem, so wiederholte sich dasselbe Phänomen in der gleichen Weise. Diese Feuersäulen bestanden aus strahlengefärbter, nach aufwärts immer reiner werdender Flammenglut. Sobald sie sich entwickelt hatten, standen sie wie Leuchttürme, die von ihrer Basis bis zur Spitze brennen, oder wie glühende Gebete hilfsbedürftiger Menschen, die sich zum himmelstürmenden Fanal vereinigen, um, sich im Steigen läuternd, in voller Reinheit Gott erreichen zu können.

Sie wechselten im Aufstrahlen und Niedersinken mit einander ab. Bald wuchs und fackelte es hier, bald dort zum Himmel auf, erst in längeren, dann in immer kürzer werdenden Zwischenräumen, bis sich zuletzt feste, unbewegliche Mauern bildeten, die aus brennenden Regenbogenfarben bestanden und auf ihren Zinnen tausend weithin strahlende Fackeln trugen. .... «

Die andere Stelle bleibe lieber unziert. Es hat ja doch keinen Zweck, wenn der Zusammenhang fehlt, der ihr erst die volle, überwältigende Wirkung verleiht. Ich kann nur wiederholen: man lese selbst! Und man denke dabei! Eigentlich ist auch diese Mahnung überflüssig, denn das müßte schon der Gipfelpunkt von Indolenz sein, der einer solchen Lektüre widerstehen könnte.

Wenn man die beiden Bücher aus der Hand legt, so braucht man Zeit, sich wieder in die prosaischen Verhältnisse des Lebens zurückzufinden. Man fühlt, daß man gleichsam aus einer höheren Sphäre niedersteigt, in die uns die Kunst des Autors unvermerkt emporgehoben hatte.

Und darin gerade zeigt sich die echte, die wahre, die heilige Kunst. Das ist etwas ganz anderes als jene wohlfeilen Wirkungen einer zweifelhaften Moderne, die mit grellen Farbentönen, nackter Roheit und ekelhafter Schlüpfrigkeit auf die niedrigsten Instinkte der Menge spekuliert.

Das ist christliche Kunst!



## Ardisän und Dschinnisän.

Von Dr. Sätfler, (Nemo) Prag.

Wo liegen wohl diese beiden Länder? — Die Namen klingen orientalisck, wie Afghanistan oder Hindustän, aber dennoch würde der geneigte Leser vergeblich nach der Karte greifen . . .

„Ardisän und Dschinnisän“ — der Titel der beiden neuesten Bände von Karl May — bedeutet Erden- und Geistesland. Nichts weiter. Und gewiß doch sehr vielversprechend für eine Reiserzählung.

Es ist nicht meine Absicht, hier mit einer Inhaltsangabe zu dienen. Man gehe hin, kaufe und lese selbst; oder vielmehr — man studiere!

Der den Schriftstellerischen Entwicklungsgang Karl Mays nach seinen Werken verfolgt, der wird darin deutlich drei scharf abgegrenzte Perioden untercheiden. Seine Erstlingswerke waren Humoresken, kleinere Erzählungen und mehrere literarisch bereits sehr hochstehende Gesellschaftsromane, deren Sammlung und authentische Neuauflage dringend zu wünschen wäre. Ihnen schließen sich die berühmten und doch so lange mißverständlichen Reiserzählungen an, etwa bis zum 24. Bande. Die weiteren: „Am Jenetis“, „Im Reiche des silbernen Löwen“ und „Friede auf Erden“ zeigen sich endlich unerschöpflich als allegorisch-philosophische Untersuchungen auf streng christlicher Grundlage, ein ganz neues Genre, dessen Begründer eben Karl May ist und das er zu einer unerhörten Tiefe ausgebaut hat.

Und all diese zahlreichen Werke des gelesesten und jugendlich fruchtbarsten deutschen Schriftstellers der Gegenwart zeigen nur eine gemeinsame Tendenz. Das ist: die Erziehung des Gewaltmenschen zum Edelmenschen.

Der Edelmensch! Eine leuchtend bessere Gestalt, der gegenüber Niegisches Zerrbild des „Uebermenschen“ jäh verblasen muß. Und was die Hauptfäden: kein unerreichbares Ideal, sondern ein weltliches Ideal, dem jeder von uns zustreben soll und das jeder von uns erreichen kann.

Freilich ist der Weg nach diesem Ziel weit und beschwerlich, — voll Gefahren und Abenteuer ist die Reise von Ardisän nach Dschinnisän.

Ardisän ist Tiefland, das Land der Gewaltmenschen. Dschinnisän ist Hochland, das Land der Edelmenschen. An der Grenze zwischen beiden liegt Mardisän, das Land der Starren, der Willensmenschen. Hier nun aber, in dem geheimnisvollen Walde von Alsch, befindet sich die furchtbare Geistesfornie, an der vorüber der einzige Weg aus der Tiefe zur Höhe führt. Und wer ihn wandelt, der muß sich hier auf den Amboss nehmen und vom Schmerz und seinen Gezeiten glücken und hämmern lassen, bis er rein und schlackenfrei ist.

Ich nannte oben Karl Mays neuere Werke allegorisch-philosophische Untersuchungen; ebensogut könnte man sie als symbolische Märchen bezeichnen, deren poetischer Feinsinn sie zu unschätzbaren Kleinodien unserer Literatur macht.

Allen May-Lesern ist gewiß die herrliche Schilderung des versteinerten Gebetes, Bd. 3 „Im Reiche des silbernen Löwen“ bekannt. Das neueste Werk enthält ähnliche Glanzstellen. Ich meine den Ausblick nach Dschinnisän, Bd. 1, Seite 330 und die Digma (arab.: Gerichtsversammlung) der Lebenden und Toten, Bd. 2, Seite 466.

Die erstere beschreibt einen nächtlichen Ausbruch der Vulkane von Dschinnisän; sie läßt sich leider nur im Auszug zitieren:

„Ich saß mit dem Rücken nach Süd, schaute also nach Norden, wo Ardisän liegt und über ihm sich Dschinnisän erhebt . . . Da stieg es empor, nicht stichtig, sondern langsam, aber mit Macht! Zunächst violett, aber doch leuchtend feurig, dann blau, dann dunkelrot, blutrot, glühend rot, orange, gelb und endlich als klares Säule, die von unten nach oben in allen Farben glänzte, unten violett, nach oben in der angegebenen Regenbogenfala immer heller werdend und oben in einer Art lebendiger, flackernder Flammenkrone zum Himmel zuden, als ob es gelte, ihn zu umarmen und herabzuziehen. Und so langsam diese Säule entstanden war, so langsam kehrte sie wieder in sich selbst zurück. Raum aber war sie verschwunden und wir, die wir von diesem Schauspiel tief ergreifen waren, holten tief Atem, so wiederholte sich dasselbe Phänomen in der gleichen Weise. Diese Feuerfäden bestanden aus strahlengefärbter, nach aufwärts immer reiner werdender Flammennatur. Sobald sie sich entwickelt hatten, stoben sie wie Leuchtürme, die von ihrer Basis bis zur Spitze brennen, oder wie glühende Gebete hilfbedürftiger Menschen, die sich zum himmelsstürmenden Fanal vereinigen, um, sich im Steigen läuternd, in voller Reinheit Gott erreichen zu können. Sie wechselten im Aufstrahlen und Niederhinken mit einander ab. Bald wuchs und sackelte es hier, bald dort zum Himmel auf, erst in längeren, dann in immer kürzer werdenden Zwischenräumen, bis sich zuletzt feste, unbewegliche Mauern bildeten, die aus brennenden Regenbogenfarben bestanden und auf ihren Binnen tausend weithin strahlende Faceln trugen. . . .“

Die andere Stelle bleibe lieber unzitiert. Es hat ja doch keinen Zweck, wenn der Zusammenhang fehlt, der ihr erst die volle, überwältigende Wirkung verleiht. Ich kann nur wiederholen: man lese selbst! Und man denke dabei! Eigentlich ist auch diese Warnung überflüssig, denn das müßte schon der Gipfelpunkt von Jandolenz sein; der einer solchen Bekläre widerstehen könnte.

Wenn man die beiden Bücher aus der Hand legt, so braucht man Zeit, sich wieder in die profanen Verhältnisse des Lebens zurückzufinden. Man fühlt, daß man gleichsam aus einer höheren Sphäre niedersinkt, in die uns die Kunst des Autors unvermerkt emporgedoben hatte.

Und darin gerade zeigt sich die echte, die wahre, die heilige Kunst. Das ist etwas ganz anderes als jene wohlfeilen Wirkungen einer zweifelhaften Moderne, die mit grellen Farbentönen, nackter Rohheit und elchthafter Schlichtheit auf die niedrigsten Instinkte der Menge spekuliert.

Das ist christliche Kunst!

Frank Werder

## Prof. Dr. Werner Rother †

Am 25. Juli 2011 verstarb der Univ.-Prof. für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht i. R. Dr. Werner Rother. Die Familie des am 26. März 1916 in Dresden geborenen Prof. Dr. Rother stammte väterlicherseits aus Hohenstein-Ernstthal.

Ihr verdanken wir eines der ältesten Schriftstücke Mays. Es handelt sich hierbei um eine Visitenkarte vom 10. April 1877, die May an Werner Rothers Großvater, Friedrich (Fritz) Rother gerichtet hat (siehe M-KMG 47, S. 24ff).

Die gemeinsame sächsische Herkunft führte bei Prof. Dr. Rother zu einer lebenslangen Verbundenheit zu Karl May und zur Karl-May-Gesellschaft. Auf der Tagung in Hohenstein-Ernstthal (1999) hielt Werner Rother einen Vortrag über das Thema »Ardistan und Dschinnistan« als Werk der Postmoderne (Abgedruckt im JbKMG 2000).

Im Mitteilungsheft 155 (März 2008) berichtete Werner Rother über »Erzgebirgisches in Damaskus«.

Erwin Müller

## In Memoriam

### Carl-Heinz Dömken (1929-2011)

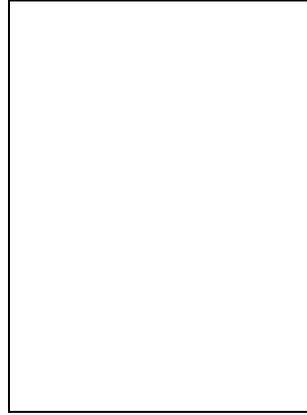
Völlig unerwartet ist Carl-Heinz Dömken nach kurzer, schwerer Krankheit am 12. Dezember 2011 im Alter von 82 Jahren im Krankenhaus in Lüneburg verstorben. Als Sohn eines preußischen Beamten wurde er am 14. April 1929 in Hannover geboren, verbrachte seine Kindheit in Trier und Magdeburg und machte das Abitur in Quedlinburg. Seine frühe Karl-May-Begeisterung mündete 1947 in dem Versuch, zusammen mit einigen Gleichgesinnten in der Sowjeti-

schen Besatzungszone eine Karl-May-Gesellschaft zu gründen; der Plan scheiterte jedoch an den Kulturbürokraten der SED.

Nach seiner Flucht in den Westen studierte Dömken ohne festes Berufsziel an der Kunstakademie Düsseldorf und der Universität Hamburg, pendelte zwischen Presse und Theater und wurde schließlich – bis ins hohe Alter – Zeitungs-Karikaturist. Aus seiner Bewunderung für Karl Mays

Rapphengst »Rih« entstand eine zweite Leidenschaft: Er gründete mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau Constanze, die ihm ein Leben lang treu zur Seite stand, ein Gestüt in Norddeutschland und züchtete fortan Araberpferde. Aus alledem entstand sein Buch »Karl May. Mein Rih«, eine Zusammenfassung der Rih-Geschichten aus Mays Orientzyklus.

Als Zeichner und Maler hat CHD, wie er oft genannt wurde, über viele Jahre mit seiner künstlerischen Arbeit der KMG, dem KMV und dem Karl-May-Museum in Radebeul »ein Gesicht« gegeben. Er gehörte zur kleinen traditionell gesinnten Freundesrunde der »Karl-May-Oldies«, die nach dem Tod von Hansotto Hatzig, Erich Heinemann und Karl Serden nun den vierten schmerzlichen Verlust erlitten hat.



(Foto aus: Carl-Heinz Dömken. Maler. Pferdefreund. Karl-May-Original. Karl-May-Verlag.)

Dömken war ein kritischer Geist und scharfzüngiger Gesprächspartner, ein zuverlässiger Kamerad und seinen Freunden sehr zugetan. Lieber Carl-Heinz, wir sind sehr traurig, aber in unserer Erinnerung wirst Du weiterleben!

## Neue Bücher rund um Karl May

### Sonderheft der KMG 143

**KARL HYNEK SHATTERHAND. SLAWISCHES BEI KARL MAY ZWISCHEN GUT UND BÖSE. – MIT BEITRÄGEN VON GUDRUN KEINDORF, JAN SKÁCEL, LUDGER UDOLPH UND HOLGER KUßE.**

Viele Völkerschaften tauchen im Werk Karl Mays auf, und es ist nicht zu übersehen, dass May häufig in die gängigen Stereotypen seines Zeitalters verfällt. Die Autorin Feruzan Gündoğar (»Trivalliteratur und Orient«: Karl Mays vorderasiatische Reiseromane«, Frankfurt am Main/ Las Vegas u. a. 1983) etwa behauptete in ihrer Dissertation, Mays »orientalische« Erzählungen zeichneten durchweg ein stereotypes, von Vorurteilen beherrschtes und pejoratives Orientbild, beherrscht vom Klischee, der Tür-

ke sei der »kranke Mann am Bosphorus«. Allerdings sind Gündoğars Ausführungen auch methodisch fragwürdig, zumal sie Mays Werke stets nach den bearbeiteten Bamberger Ausgaben zitierte, auf Textveränderungen gegenüber den Erstdrucken aber nicht hinwies. Auch neuere Forschungen zur angeblichen »Germanisierung« des Indianerbilds in Mays »Winnetou« sind leider nur mit Vorsicht zu genießen (vgl. dazu Klaus Eggers, »Nach-Denken über Winnetou.

Aus gegebenem Anlass – und darüber hinaus«, in: JbKMG 2011, S. 175-202).

In diesem Sinne muss man es unbedingt begrüßen, dass der vorliegende Band 143 der Sonderheft-Reihe der KMG weitgehend Unangreifbares und wissenschaftlich Nachprüfbares zum Thema »May und die Slaven« bringt, aus der Feder vornehmlich von Fachslavisten und -linguisten der TU Dresden, die 2007 einen Studientag zum Thema »Karl May und die Slaven. Zur Stereotypenbildung im 19. Jahrhundert« veranstaltet hatten. Gudrun Keindorf, langjährige Redakteurin der M-KMG und SoKMG, hat die wichtigsten Referate der damaligen Tagung durch eine kurze Einleitung ergänzt. Mit Jan Skácel, einem mährischen Dichter und Essayisten, kommt auch ein »richtiger« Slave zu Wort, Seine kenntnisreiche und warmherzige Abhandlung »Wer war Karl May?« wurde von Prof. Ludger Udolph übersetzt und enthält neben zahlreichen persönlichen Reminiszenzen

Skáčels an seine eigene Karl-May-Lektüre und die May-Rezeption in der ehemaligen Tschechoslowakei auch eine köstliche Anekdote, wonach ein Mitschüler Skáčels, gefragt nach dem Verfasser des Gedichts »Der Mai« (Máj, geschrieben von Karel Hynek Mácha, einem Romantiker), antwortete: »Karel Hynek Shatterhand«, womit der Titel des neuen Sonderbands hinlänglich erklärt wäre. Ludger Udolph liefert im Anschluss an Skáčels Essay kenntnisreiche und ausführliche Darlegungen zum Thema »Slaven im Werk Karl Mays«, und Holger Kuße, der in Wolfenbüttel 2011 so beredt und instruktiv über May und Lev Tolstoj referierte, hat reiches Material zu dem Thema »(Nicht nur) Slavisches bei Karl May. Beispiele sprachlicher Stereotypisierung« beigegeben, der einen überaus interessanten Band der Reihe Sonderhefte exemplarische abschließt.

Prof. Dr. Christoph Lorenz

## Ardistan und das Paradies

Auf der Suche nach einem Geschenk entdeckte ich in einer Buchhandlung – rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft – einen Titel, den sich sicher viele gern selbst auf den Gabentisch gelegt haben: »Atlas der fiktiven Orte«.

Der Autor Werner Nell, Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg, und der Literaturwissenschaftler und Grafiker Steffen Hendel, der sein künstlerisches Handwerkszeug in der renommierten Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein erworben hat, haben sich zu einem idealen Team zusammengefunden und lassen uns an ihren spannenden Exkursionen in die Länder der Fantasie teilnehmen.

Dreißig erfundene Orte haben sie für uns ausgewählt, und da Werner Nell

nach eigener Aussage als Jugendlicher – er ist Jahrgang 1951 – »in einer Karl-May-Welt gelebt« hat (Gespräch mit DeutschlandradioKultur am 2.1.2012), beginnt der Atlas folgerichtig nach dem Alphabet der Orte mit Karl Mays *Ardistan und Dschinnistan* und endet mit Thomas Manns »Zauberberg«. Dazwischen finden nicht nur Liebhaber fantastischer Literatur alles, was ihr Herz höher schlagen lässt: Atlantis, Entenhäuser, Mittelmeer, Phantasien, Schlaraffenland, Utopia, Walhall und natürlich – das Paradies, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn hier ist ein Nachschlagewerk entstanden, in dem man wie in einem Bilderbuch spazieren gehen und die reale Welt vergessen oder sich festlesen und gut informieren lassen kann oder alles zusammen – einfach fantastisch!

Ein wesentlicher Anteil an dem vergnüglichen Spaziergang ist den wunderschönen, fantasievollen Landkarten und Stadtplänen des Grafikers Steffen Hendel zu verdanken, der Räume kartographiert hat, die es bisher nur in unserer Fantasie gab: *Ardistan* und *Dschinnistan* ähneln Indien und das Schlaraffenland dem Magen- und Darmtrakt des Menschen!

Alle Artikel, jeder mit drei bis fünf Seiten Umfang, sind nach annähernd dem gleichen Schema aufgebaut: Der Ortsbeschreibung geht eine Grafik über Lage, Größe, Bevölkerung, wichtigste Orte und Sehenswürdigkeiten voraus (s. Abb.). Dann folgt ein Abschnitt mit einer allgemeinen Darstellung des Raumes/Ortes im geistigen und kulturhistorischen Kontext: Bei *Ardistan* und *Dschinnistan* weist Nell besonders auf die »Orientbegeisterung des 18. und 19. Jahrhunderts« hin, die sich mit »christlich geprägten (deutschen) Wertvorstellungen« und dem »Erlösungsgedanken« in Karl Mays Spätwerk paarten. – Stoffadaptionen und Motivähnlichkeiten aus Literatur, Musik, Malerei, Film und Fernsehen werden im Text erwähnt oder

als Zitate am Rand platziert. Biographische Daten des Autors der jeweiligen Ortsbeschreibung und seine Hauptwerke erscheinen immer übersichtlich in der Randspalte. Vom Werk, das dem fiktiven Ort zugrunde liegt, gibt es eine kurze Inhaltsangabe. Ein ausführliches Register am Schluss fehlt natürlich auch nicht.

Karl May erhält drei Seiten Text und eine Seite für die Karte, eine Auswahl seiner bekanntesten Buchtitel aus der Fehsenfeld-Ausgabe wird zitiert, und die kurze Liste der Verfilmungen lässt darauf schließen, dass Werner Nell Karl May nicht über die Filme sondern als Leser kennengelernt hat: 1936 *Durch die Wüste*, 1958 *Die Sklavenkarawane*, 1962 *Der Schatz im Silbersee*, 2001 *Der Schuh des Manitu* [als Parodie auf die Karl-May-Filme der 60er Jahre]!

Der Verlag hat hier ein wirklich schönes, ansprechendes Buch vorgelegt, das man gern in die Hand nimmt mit seinem grau-grün glänzenden Einband, auf dem sich die Karte von Mitteleuropa schemenhaft erkennen lässt.

**Werner Nell.** – Atlas der fiktiven Orte: Utopia, Camelot u. Mitteleuropa. Eine Entdeckungsreise zu erfundenen Schauplätzen. Mit Illustr. von Steffen Hendel. – Mannheim: Meyers Bibliographisches Institut, 2012. 160 S., 30,5x25,5 cm. 29,95 €.

**Sigrid Seltmann**

## Allgemeiner Romanpreiskatalog.

### PREISFÜHRER FÜR DEUTSCHSPRACHIGE ROMANHEFTE, BÜCHER VON KARL MAY UND LEIHBÜCHER

Hamdulillah = Preis sei Gott! Möchte man mit Hadschi Halef Omar jubeln. Endlich ein neuer bibliographischer Katalog mit farbigen Abbildungen. Gibt es doch viele Leser, die erst durch die Romanhefte zu Karl May gekommen sind. Tom Shark, Billy Jenkins, Rolf Topping, Jerry Cotton und Perry Rhodan haben ganze Generationen beeindruckt. Bei dem Leseverhalten unserer Zeit ist es fraglich, ob der Groschenroman noch eine Zukunft hat. Aber allen Umfragen und der Statistik zum Trotz, scheint die Faszination an den Hefromanen ungebrochen zu sein, wie der neue allgemeine Romanpreiskatalog zeigt. Insbesondere der Sammler wird froh sein, seine Hefchen noch besser einordnen zu können.

Doch nun zu unserem Katalog mit dem ellenlangen Titel und Namen wie sie auch bei Karl May vorkommen. Rund 600 Seiten im A5 Format, durchgängig farbig, laden zum Blättern und Schmökern ein. Der Karl-May-Zeitraum (1876-1980) beginnt auf Seite 377 und endet auf Seite 450; also rund 70 Seiten mit farbigen Abbildungen, bibliographischen Angaben und dergleichen mehr.

Das erste Kapitel behandelt die Buchausgaben von 1876-1912, und damit vor allem die Verlage Fehsenfeld, Münchmeyer und Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Das zweite Kapitel umfasst die Ausgaben der Jahre 1913 bis April 1945. Hier werden Bücher aus dem Verlag der Karl-May-Stiftung und dem Karl-May-Verlag sowie dessen

Lizenz-Ausgaben verzeichnet. Das dritte Kapitel behandelt die Ausgaben des Karl-May-Verlages von Mai 1945 bis 1980.

Die zahlreichen farbigen Seiten laden zum Blättern und Schmökern ein. Man kann erkennen, wie viel Ehrgeiz und Geduld aufgebracht wurde, um diese Detailfülle zu erreichen.

Gegenüber den vorherigen Auflagen im Hetke-Verlag wurde auf Schwarz-weiß-Abbildungen verzichtet. 1.000 Farbscans wurden neu hinzugefügt. Inhaltlich wurden insbesondere die Leihbücher vor und nach 1945 berücksichtigt. Dank der Hilfe von Sammlern und des Karl-May-Verlages konnten bibliographische Daten und Sammlerpreise sowie zahlreiche Korrekturen und Hinweise eingearbeitet werden. Es ist ein großartiger Katalog geworden.

Allgemeiner Romanpreiskatalog. Preisführer für deutschsprachige Romanhefte, Bücher von Karl May und Leihbücher. Mit Jugend- und Musikzeitschriften. Neue erweiterte 10. Auflage herausgegeben vom Comicladden-Kollektiv Hamburg. Von Joachim Knüppel, Werner Knüppel und Helmut Rohde – Msw Medien Service GmbH. 592 S. 39,95 €.

**Günther Wüste**

## Karl May: Brückenbauer zwischen den Kulturen

Karl Mays 100. Todestag wirft seine Schatten mit zahlreichen Neuerscheinungen und Biographien voraus. Man könnte meinen, dass es nichts Neues

mehr geben dürfte, weil alles gesagt ist. Aber, dass dem nicht so ist, beweist der neue Sammelband. Wolfram Pyta, der Herausgeber, hat großes Geschick be-

wiesen, in der Auswahl der 10 Autoren, die neue Facetten aufzeigen. Die Beiträge lassen sich in drei Kategorien einteilen. Hartmut Vollmer und Helmut Schmiedt schreiben zum Thema Literatur und Literaturwissenschaft; Philippe Alexandre, Andrea Polaschegg, Volker Depkat zum Thema Orientbilder. Heraus sticht der Beitrag von Philippe Alexandre. Er erläutert, dass das aufkommende Verkehrswesen viel zum Bild des Orients beigetragen hat und dass auch die Literatur einiger Dichter, wie z. B. Goethe, eine tragende Rolle spielt. Das Kapitel Abenteueräume von Volker Depkat erzählt die Verschränkung und Verflechtung von Mays Amerika- und Orientbildern in seinen Werken. Es ist hochinteressant geschrieben und bietet viele Denkanstöße zu weiteren Arbeiten. Es zeigt auch die Überheblichkeit des Europäers gegenüber dem Orientalen.

Der letzte Abschnitt umfasst fünf Beiträge zum Thema Weltanschauung und Geschichte. Von diesen Beiträgen seien genannt: Barbara Potthast. Schematische Edelmenschlichkeit auf erzgebirgischen Höhen. Zu Karl Mays Dorfgeschichte »Das Geldmännle« (1903). Karl Holl: Karl May und die deutsche Friedensbewegung. Überlegungen zu einer ungewöhnlichen Beziehung. Martin Kohlrausch: Zwischen Starschriftsteller und Hochstapler: Der »Fall May« als wilhelminischen Skandal.

Ein facettenreicher Band, der dem Liebhaber Karl Mays wärmstens empfohlen.

**Wolfram Pyta (Hrsg.).** – Karl May: Brückenbauer zwischen den Kulturen – Berlin: Lit Verlag Berlin. Erschienen als Band 17 in der Reihe Kultur und Technik. 216 S. 24,90 €. ISBN: 978-3-643-10943-9

**Günther Wüste**

## Aufkleber-Serie

In Zusammenarbeit mit dem Karl-May-Verlag haben die Neustrelitzer Münzfreunde eine limitierte Aufkleber-Serie mit Titelabbildungen folgender grüner Bände herausgegeben: Band 2, 7, 12, 15, 17, 24, 33, 34, 36, 37, 44, 46, 56, 65, 68, 70, 78, 84 und 92. Außerdem sind ein Aufkleber zum 100. Todestag im Briefmarkenformat sowie zwei weitere Aufkleber (farbig bzw. schwarz-weiß) erhältlich.

Die Serie ist bei den Neustrelitzer Münzfreunden, z. Hd. Herrn G. Schley, Friedrich-Wilhelm-Straße 6 b, 17235 Neustrelitz gegen Briefmarken im Wert von 4,00 € (bitte kleine Werte verwenden) erhältlich.

Neue Katalog-Blätter für den Karl-May-Katalog Medaillen, Münzen und Plaketten stehen ebenfalls zur Verfügung (0,20 € je Blatt zzgl. 0,85 € für Porto.) Anfragen gegen 0,55 € Briefmarke für Rückporto an obige Adresse

Gerhard Klußmeier

## Neues aus der Karl-May-Welt (10)

Eines vorweg: 2012, das »Karl May Jahr«, veranlasste und veranlasst viele May-Freunde, den Erzähler aus Sachsen mit etlichen Veranstaltungen zu bedenken. Den m. E. absoluten Negativ-Start zu diesem Gedenkjahr legte das Zwickauer Robert-Schumann-Haus hin mit seiner Ausstellung über die Gefängniszeit Mays. Was dann in einer der größten Zeitungen Sachsens, der »Freien Presse« (9. Januar, Seite 1), letztendlich folgerichtig zu einer regelrecht perfiden Einstufung Mays mit der Überschrift »Ewiger Schwindler« führte, das im Resümee endete: »Einmal Gauner, immer Gauner ... er begann zu schreiben ... Ende gut, alles gut? Er schwindelte weiter, stapelte hoch ... Er war halt ein Mann mit viel Fantasie. Notorisch.« Das im Schumann-Haus ebenfalls dargestellte Thema »Karl May und die Musik« blieb wie selbstverständlich völlig unerwähnt. Man muss sich jedoch nicht wundern über derartige Auswüchse in der Öffentlichkeit, da es den Freunden Karl Mays offensichtlich bis heute nicht überzeugend gelungen ist, dem Positiven, das dieser Mann – und das bis heute – bewirkt hat, mehr Gewicht zu verleihen. Immer noch geben aktuelle Biografien mit angeblich neuen Erkenntnissen den »dunklen Jahren«, den nicht einmal 10 % eines Lebens, mehr Aufmerksamkeit, mehr Gewicht, als z. B. der Frage, welche vielleicht überraschenden literarischen Geheimnisse Mays Werke wohl doch enthalten müssen, dass seine Erzählungen nun schon mehr als 100 Jahre lebendig blieben. Doch so etwas, nämlich solche Aspekte mit spannenden, kul-

turhistorisch bemerkenswerten Details aus seinem Leben für die Öffentlichkeit – und die Presse! – nachvollziehbar und interessant darzulegen, ist natürlich ungleich schwerer als in einer Lebensbeschreibung nach mehreren Seiten mit altbekannten Fakten genüsslich kundzutun: »Es dürfte wenige Schriftsteller geben, denen amtlicherseits bestätigt wurde, dass sie sich in ihrer Jugend selbst befriedigt haben.« Somit wird es in diesem Karl-May-Jahr – und darüber hinaus – noch recht viel zu tun geben – für May, und zwar im besten Sinne des Wortes: Öffentlichkeitsarbeit. Denn so wie in Zwickau bewiesen, bedient Karl May vor allem die Sensationsgier.

### KARL MAY & CO

Die Nr. 126 resp. 4/11 von »Karl May & Co.« bot für die Vorweihnachts-Zeit nicht nur für die Film- und Freilicht-Theater-May-Fans reichlich und wahrlich interessanten Lese-stoff – hervorragend der ausführliche Bericht von Rainer Boller zu den Dreharbeiten der TV-Serie »Mein Freund Winnetou«. Doch wie es bei mir schon seit langem so ist, wird erst quergelesen und bei dem, was mit »Leben und Werk« überschrieben ist, bleibe ich dann meistens hängen. Und man mag ja so manches kennen, aber Rolf Dernen z. B. gelang es auch diesmal wieder, mit einem auf den ersten Blick nebensächlichen Thema eine höchst interessante Abhandlung zu gestalten: In »Aus der Werkstatt eines Erfolgsschriftstellers« geht es diesmal um die Entstehung und die diversen, von Mays ursprünglich genau durchdachtem Konzept der Ge-

schichten-Auswahl und -Anordnung abweichenden, Folge-Ausgaben von *Orangen und Datteln* (Band 10 der Gesammelten Reiseerzählungen) – so hatte ich es noch nicht gewusst. Eine aufschlussreiche und interessante Darstellung – nach der man schnell zum Freiburger Original oder zur Reprint-Ausgabe greifen wird ... ein Beitrag der KMG zum Nachdruck im Jahrbuch anempfohlen! Ebenfalls neu ist die Entdeckung der Textvorlage, nach der May seine Auftragsarbeit *Das Straußenreiten der Somal* für den »Guten Kamerad« gestaltete – auch dies ist ein bemerkenswerter Blick von Martin Schulz in die Werkstatt des Schriftstellers. Lohnen schon diese beiden Beiträge den Kauf des May-Magazins, so werden Freunde der bibliografischen Puzzle-Spiele von Wolfgang Hermesmeier und Stefan Schmatz mit dem ersten Teil der »Elbbeobachter-Story« wieder ihr (ungetrübtes?) Vergnügen haben. Ganz sicherlich kommt es im zweiten Teil ihrer Recherche noch verwirrender – interessant und verdienstvoll sind solche Erkundungen verlegerischer und redaktioneller – nicht immer gradliniger – Wege allemal. Übrigens ist für mich ein Seitenhieb auf die Kritiken in dieser Rubrik »Neues« durch einen redaktionellen Eingriff der »& Co.«-Redaktion in das Manuskript des Beitrags unübershbar: durch Streichung eines ganz gewiss vorhandenen gewesenenen „g“ bei einem nicht unbedingt gebräuchlichen Wort.

Lesenswert sind in dieser Ausgabe vor allem auch die kleinen und meist recht objektiven Buchbesprechungen, die doch so manches in Schriften zu May erläutern, ergänzen oder auch richtigstellen. Insgesamt sehr lesenswert und den nur »seriösen« May-Freunden anempfohlen, weil es doch vieles ab-

seits des Weges gibt, das immerhin aus sich heraus schon interessant ist – wie eine »Blütenlese« zum Kinder-/Jugendschreibwettbewerb »Eine Feder für Winnetou« von Jenny Florstedt und Kerstin Orantek – also »Karl May lebt« – ein guter Auftakt zum Jahr 2012.

#### DER BEOBACHTER AN DER ELBE

Nur wenige Tage später kam Der Beobachter an der Elbe Nr. 17 bzw. 12/2011 ins Haus, und der ist nun doch ziemlich abstinent gegen Film- und Festspiel-May – jedenfalls dieses Mal. Und somit fast 50 große Seiten Leben & Werk kompakt. Ralf Harder und Hartmut Bauer sind noch einmal dem Vorwurf des Uhrendiebstahls nachgegangen, der Karl May letztlich aus der Bahn des Redlichen warf – auch buchstäblich nachgegangen vor Ort, um bisherige Thesen, wann May denn nun zu Weihnachten verhaftet wurde und wie lange er wohl benötigte, um von seiner Wohnung in Alchemnitz zum Bahnhof zu gelangen, überzeugend zu widerlegen – also bereits am Heiligabend, am 24. Dezember 1861, saß der nun schon Ex-Lehrer im Gefängnis statt bei seinen Eltern in der Ernstthaler Weihnachtsstube.

Es mag ja Leute geben innerhalb der May-Gemeinde, die mit literarischer Quellensuche nichts anzufangen wissen, denen Bibliografien oder Discografien zu spröde sind, doch das was Hans Grunert in der Bibliothek May herausfindet, ist für mich eine äußerst spannende Angelegenheit. Dank für diese aufwändige Spurensuche, bei der ich mich immer wieder frage »Weshalb haben die frühen May-Forscher diese Suche nicht schon zuvor gemacht?« – merkwürdig ist das schon. Gut drei Seiten widmet dann der »Beobachter« bzw. Frank Werder

dem *Dukatenhof* Mays in einer »Sonn- tagsbeilage für das Meißner Hoch- land« im Jahr 1879 und den vielen Nachdrucken. Und hierbei zeigt sich, dass Karl May schon mit seinen frühen und immer wieder neu aufgelegten Erzählungen eindeutig auf der Höhe seiner Zeit war und so zu schreiben verstand, wie es damals gefragt war, ansonsten wären die Stories wohl kaum derart verbreitet gewesen – ein Aspekt, dem man auch einmal im Vergleich mit anderen unbekanntem Autoren der Zeit intensiver nachgehen sollte. Und dazu passt ebenfalls Eckehard Kochs Serie zum »Wilden Westen im Osten« mit der Fortset- zung »Karl May und die russische Ausdehnung in Asien«.

Nun ja, und das war zu erwarten gewesen: Ralf Harders Entgegnung auf die »Klatsche«, die ihm in »Karl May & Co.« (siehe NEUES Nr. 9) verpasst wurde. Darf man es wagen, zuzugeben, dass man nun so richtig nicht mehr durchblickt oder gar an- zumerken, dass Harders Darlegung mehr überzeugt? Nur soviel in diesem Dschungel: Die gegen Harder u. a. in »Karl-May & Co.« (Nr. 3/11, Seite 35) angewandte Behauptung, dass aus der »Notiz der Amtshauptmannschaft Löbau vom 18.11.1874« mit der Angabe »Deutsche Novellen Flora« bei Bekanntgabe durch ein Versehen eine »Novellenzeitung« (die es auch gab) wurde, und es sei damit eigent- lich doch die »Deutsche Novellen- Flora« mit Mays Erzählung gemeint gewesen, ist bei bibliografischen Re- cherchen gelinde gesagt schon recht merkwürdig – oder kann das irgend- jemand noch nachvollziehen, was damit gemeint sein soll? Wenigstens so ein Detail anzumerken wird als nicht in dieser Materie genau Bewan- dertem wohl erlaubt sein, ohne in die Schusslinie der sich nun wohl anbah-

nenden weiteren unendlichen und sicherlich von der anderen Seite zu- nehmend böser formulierten Gegen- argumente zu geraten. Jedenfalls ist es nach jetzigem Stand, wie bei einem Tennisspiel, bei dem der Ball von einem zum anderen Feld geschlagen wird, erstmal wieder 1874, als Mays *Rose von Ernstthal* erstmals erblühte – und wenn nicht: »Davon geht die Welt nicht unter« (Bruno Balz, 1942) oder eigentlich »Much Ado about Nothing« (Shakespeare, 1600). Doch nun wird es Zeit, dass Hainer Plaul als Schiedsrichter eingreift, um diese unendliche Geschichte einmal schnör- kellos und ohne Weitschweifigkeit zu klären – denn das alles ist, wie gesagt, jetzt derart verworren und völlig aus dem Ruder gelaufen, dass wohl kaum noch ein Leser den Argumenten mehr zu folgen vermag. Weshalb diese Experten sich nicht allesamt einmal zusammengetan haben, oder es jetzt tun, um eine klare, vor allem verständ- liche Darstellung mit einem gemein- samen Nenner zu erstellen, ist darüber hinaus bei dem Ganzen so unver- ständlich wie auch unerfreulich.

#### WIENER KARL MAY BRIEF

Auch der Wiener Karl May Brief, Heft 4 vom 7. Jahrgang (28 Seiten) gehörte zur Vorweihnachts-Lektüre – eine Jubiläums-Nummer (»25«) ohne dass sie zu einer »Sonderausgabe« gewor- den ist, die Wiener May-Runde bleibt vernünftigerweise bescheiden. Anton Haiders May-Roman »In der Höhle des Löwen« wird fortgesetzt, nun, wer's mag, mag's mögen, es zeigt jedoch, welche Fantasien Karl May freisetzt. Wilhelm Brauneder doku- mentiert den May-Forscher Ludwig Patsch (1895-1960) als Bearbeiter von Abenteuer-Klassikern und fand Spuren von Mays Aufenthalt in Wien um den 20. Februar 1898, als der Schriftsteller im Hotel »Goldene En-

te« logierte. Für mehr als nur für May-Freunde interessant sein dürfte Willi Olbrichts Porträt des Schweizer Ethnologen und Sprachforschers Albert Samuel Gatschet (1832-1907), dessen Bücher auch May zum Quellenstudium benutzte. Christan Heermanns Untersuchungen zu den bekanntermaßen nicht verwirklichten Ausreise-Plänen Mays um 1902 sind nun auch nachlesbar hier für diejenigen, welche die »Dresdner Neuesten Nachrichten« nicht haben lesen können. Alles für May-Freunde, die gerne alles wissen möchten, ein unterhaltendes Heft mit etlichen Kleinartikeln diverser Gebiete wie Film- und Freilicht-May.

#### WEITERE BÜCHER

Und noch etwas in eigener Sache: Seit dem 29. November 2011 ist das von Kerstin Beck und mir verfasste Buch »Sitz im Hotel ich weltverloren...« über Karl Mays Reise 1898 nach Gartow lieferbar – eigentlich. Denn aus welchen Gründen auch immer ist auf die vom Lumea-Verlag in Lüchow angeforderte ISBN-Nr. 978-3-942400-02-2 keinerlei allesumfassende

de Anmeldung bzw. Registrierung beim Börsenverein, Libri-Verzeichnis etc. erfolgt – bis zum 4. Januar jedenfalls nicht. Denn etliche Beschwerden erreichten die Zeitungen, die über das Buch berichteten, sowie auch uns – weil Interessenten überall die Auskunft erteilt wurde »Gibt es nicht, bestimmt falsche ISBN-Nummer, ist wohl noch nicht erschienen«. Zudem verkündet das Internet-Portal Amazon »z. Zt. nicht lieferbar« oder »vergriffen« und Libri.de nennt absurde und falsche Lieferzeiten. Alle Hinweise auf das Buch in »Karl May & Co.«, dem »Beobachter« und von Karl-May-Freundeskreisen auf das Erscheinen waren jedoch korrekt und wir beide selbst haben wirklich alles getan, dass unser Buch nicht nur unter May-Freunden bekannt wurde, doch so etwas reicht leider nicht aus, wenn auch Anfragen über die Homepage des Verlags ins Leere gingen. Deswegen bitten wir, Frau Beck und ich, alle, die vergebens nach dem Buch fragten und nicht bekamen um Entschuldigung (über den Karl-May-Verlag war es von Anfang an erhältlich).

Rolf J. G. Stadelmayer

## Nur ein Buchstabe (15/16)

In den M-KMG Nr. 164 und 165 wird auf die Schreibweise des »Mississippi« statt **Mississippi** eingegangen. Bei dem, um nur einen Buchstaben, verkürzten Wort, lässt sich das rhythmische Mi-ssi-ssi-ppi, wie es manchmal im Erdkundeunterricht als Merkhilfe gelehrt wird, leider nicht mehr anwenden.

In Nr. 55 der KMG-Nachrichten schreibt Claus Roxin auf Seite 36, dass »May aus dem ›Winnetour‹ ursprünglich einen zweibändigen Roman machen wollte.« Nun ist klar, hier steht nur ein Buchstabe zuviel und er stammt aus dem Jahre 1983. Oder war Roxin so weit vorausschauend, dass er bereits 12 Jahre bevor die **Winnetour** verwirklicht wurde, diese schon ahnte?

Erwin Müller

## Aufgespießt

Vor 76 Jahren, am 20. Februar 1936, hatte der Film »Durch die Wüste« (mit Fred Raupach als Kara Ben Nemsi) Premiere im Prinzess-Theater in der Prager Straße in Dresden. Nach der Uraufführung empfing Klara May die geladenen Ehrengäste in der Radebeuler »Villa Bärenfett«.

\* \*  
\*

Ulf Debelius, neuer KMG-Geschäftsführer, ist seit 2010 Herausgeber der 21-bändigen Frédéric-Armand-Strubberg-Reihe »Armands Werke – Marburger Ausgabe«, die im Wissenschaftsverlag Tectum erscheint.

\* \*  
\*

Im Verlag Edition 52 (Wuppertal) ist 2010 die Comic-Anthologie »Hugh! Winnetou – Hommage an Karl May und Helmut Nickel«, herausgegeben von Gerhard Schlegel, erschienen.

\* \*  
\*

2011 ist im Lumea-Verlag in Lüchow ein Buch von Gerhard Klußmeier und Kerstin Beck über Karl Mays Reise ins Wendland im Frühjahr 1898 erschienen. Es trägt den Bandwurmtitle: »Sitz im Hotel ich weltverloren ... < - Karl Mays Reise 1898 nach Gartow, Kapern, Lenzen, Lanz und Schnackenburg ... mit Aufenthalt in Lüchow, Salzwedel, Pevestdorf und Dannenberg«. Damit wird die bisherige Sekundärliteratur über diese Reise Mays vielfach korrigiert, wesentlich erweitert und somit auf den neuesten Forschungsstand gebracht.

\* \*  
\*

Bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen im Juni 2011 stellte Thomas Thieme in dem Stück »Ich erfand Karl May« den sächsischen Autor in all seinen Höhen und Tiefen überzeugend dar.

\* \*  
\*

Die Jugend-Arbeitsgemeinschaft der Bonner Erlöserkirche spielte im Juli 2011 in mehreren gelungenen Aufführungen die witzige Karl-May-Parodie »Der Schuh des Manitu« nach dem erfolgreichen Film von Michael »Bully« Herbig.

\* \*  
\*

Am 9. Juli 2011 berichtete der »VOGT-LAND-ANZEIGER« über den Bau eines neuen Karl-May-Abenteuerspielplatzes in Plauen; und am 13. September 2011 erinnerte er an Karl Mays Ausbildung am dortigen Lehrerseminar, die er vor 150 Jahren, am 13. September 1881, abgeschlossen hat.

\* \*  
\*

Unter der Überschrift »Old Shatterhand in Regensburg« befasste sich das »STRAUBINGER TAGBLATT« am 16. Juli 2011 in einem längeren Beitrag mit Karl Mays Beziehungen zu der Donaustadt und dem katholischen Pustet-Verlag.

\* \*  
\*

In den »LÜBECKER NACHRICHTEN« wurde der Buchhändler Ekkehard Bartsch (KMG) am 23. Juli 2011 vorgestellt als »Der Mann, der alles über Karl May weiß«.

\* \*  
\*

Bernhard Schmid vom KMG hat im August 2011 gegenüber der Presse erklärt, dass die Verhandlungen mit dem Freistaat Sachsen über den schriftlichen Nachlass Karl Mays auf Eis lägen. Auch sonstige Verkäufe oder Auktionen seien gegenwärtig nicht geplant.

\* \*  
\*

Die Zeitung »DER NEUE TAG« porträtierte am 17. August 2011 den leiden-

schaftlichen Karl-May-Fan Norbert Simmerl (KMG) aus Parkstein (Bayern) in Wort und Bild.

\* \*  
\*

Pfarrer Albrecht Preisler hatte am 26. August 2011 zu einer Lesung über »Ritter und Rebellen« nach Karstädt-Stavenow (Brandenburg) eingeladen. Dabei stellte er seinen Zuhörern Karl Mays Persönlichkeit und seinen historischen Roman »*Der beiden Quitzows letzte Fahrten*« vor.

\* \*  
\*

Rechtzeitig zum Karl-May-Gedenkjahr hat der stellvertretende KMG-Vorsitzende Helmut Schmiedt seine neue Biographie »Karl May oder die Macht der Phantasie« (C.H. Beck Verlag) im September 2011 auf einer Lesereise durch Sachsen vorgestellt.

\* \*  
\*

Der Leipziger Karl-May-Forscher und Autor Dr. Christian Heermann wurde am 11. September 2011 75 Jahre alt. Nachträglich herzlich Glückwunsch!

\* \*  
\*

Am Tag des offenen Denkmals (11. September 2011) stand im sächsischen Triebischtal die Lutherkirche im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Ihre Orgel stammt aus der Strafanstalt Waldheim, wo sie von Karl May während seiner Haftzeit (1870-1874) gespielt wurde.

\* \*  
\*

Unter dem Titel »Karl May ist zeitlos« veranstaltete der Gästeführer Uwe Lehmann am 24. September 2011 in Gera einen Informationsabend über den populären sächsischen Schriftsteller.

\* \*  
\*

»Ein Konzert mit Karl-May-Gefühl« titelte das »SOLINGER TAGEBLATT« am 27. September 2011 einen Bericht über das erste Familienkonzert der Berg-

ischen Symphoniker in Solingen, das unter dem Motto stand: »Let's go West – Musik aus Amerika«. Besonders viel Beifall erhielt die bekannte Winnetou-Melodie von Martin Böttcher, zu der die Schauspieler Benjamin Armbruster und Meinolf Pape aus Elspe in ihren Kostümen auf der Bühne erschienen.

\* \*  
\*

Am 29./30. September 2011 fand der Deutsche Stahlhandelstag in Dresden statt. Dieses Ereignis nahm die Zeitschrift »STAHLREPORT« zum Anlass, die Kongressteilnehmer in einem großen illustrierten Artikel vorab über Karl May, Radebeul und das Karl-May-Museum zu informieren.

\* \*  
\*

Das Magazin »FOCUS« vom 10. Oktober 2011 enthielt ein »Reise-Extra«. Unter der Überschrift »Arizona – Wilder Westen made in Germany« wurde über den Deutschen Peter Stenger berichtet, der eine Abenteuer-Ferien-Ranch besitzt und vor allem um deutsche Kunden wirbt. »Mit der Ranch hat sich der 47-Jährige einen Jungentraum erfüllt. Winnetou sei der Held seiner Kindheit gewesen, sagt er, unzählige Bücher von Karl May habe er damals verschlungen – und noch viele mehr über Indianer.«

\* \*  
\*

»Karl May, Erich Honecker und Friedrich der Große: Bassenge in Berlin bringt eine bunte Mischung zum Auf-ruf.« So titelte die »FRANKFURTER ALLGEMEINE« am 15. Oktober 2011 ihren Bericht über die Herbstauktion. In einem opulenten Sonderkatalog warteten mehr als »200 originale Illustrationsvorlagen zu den ethnographischen Phantasmagorien des sächsischen Autors Karl May auf die Gebote der Aficionados.«

\* \*  
\*

Am 28. Oktober 2011 hat Jochen Rascher (KMG) im Radebeuler Karl-May-Museum einen Vortrag gehalten über das Thema: »Der Western-Autor G.F. Unger – ein Karl May des 20. Jahrhunderts?«

\* \*  
\*

»Winnetou und Old Stalingrad« lautete die Überschrift einer Rezension des Films »Hotel Lux«, in dem Michael »Bully« Herbig eine Hauptrolle spielt. (»FRANKFURTER ALLGEMEINE«, 29. Oktober 2011)

\* \*  
\*

Im »WELTBILD«-Katalog 11/2011 wurde eine große DVD-Edition mit neuen Karl-May-Filmen für 74,97 Euro angeboten.

\* \*  
\*

Die vom KMG veranstaltete Ausstellung »Karl Mays Traumwelten -Grafik, Bilder von Winnetou und Co.« fand von November 2011 bis Januar 2012 im Knauf-Museum in Iphofen (Bayern) statt. Von Februar bis Mai 2012 ist sie im Kunsthaus in Gotha zu sehen.

\* \*  
\*

In einer Besprechung der ZDF-Dokumentation »Geheimnisse des Dritten Reichs« schrieb die »FRANKFURTER ALLGEMEINE« am 10. November 2011: »Angela Hitler war die Halbschwester des ›Führers‹. Sie leitete die Hausverwaltung des Berghofs am Obersalzberg. 1935 zog sie nach Radebeul, wo sie sich mit der Witwe von Karl May anfreundete.«

\* \*  
\*

Prof. Dr. Meredith McClain, Germanistin an der Texas Tech University in Lubbock, konnte am 13. November 2011 ihren 70. Geburtstag feiern. Sie hat die Winnetours ins Leben gerufen und 2000 das erste Karl-May-Symposium in den USA organisiert. Happy birthday, liebe Meredith!

\* \*  
\*

In dem ZDF-Krimi »Soko Leipzig – Der Fall Gojko Mitic« spielt der bekannte Schauspieler sich selbst. Er gerät unter Mordverdacht und behauptet, auf der Suche nach dem verschollenen Manuskript von Karl Mays Roman »Winnetou V« zu sein. (18. November 2011).

\* \*  
\*

Am 18. November 2011 berichtete die »FRANKFURTER ALLGEMEINE«, dass jetzt alle Drehorte der Karl-May-Filme im ehemaligen Jugoslawien gefahrlos besucht werden könnten, weil bis zum Monatsende alle Minenfelder aus dem Balkankrieg geräumt seien. Diese Aktion wurde von Deutschland finanziert.

\* \*  
\*

2011 erschien das »Tagebuch aus dem Jahr 1956« von Alice Schmidt, der Ehefrau Arno Schmidts (Suhrkamp Verlag). In ihrer Rezension schrieb die »FRANKFURTER ALLGEMEINE« am 26. November 2011 unter dem Stichwort Karl May folgendes: »Natürlich kann ein Tagebuch die Dinge nur so schildern, wie sie der Schreiber erlebt oder gehört hat. In diesem Fall hat die Herausgeberin die Notizen über zwei Besuche bei Schmidts durch die Berichte der Besucher gespiegelt, was ein reizvolles Bild einer völlig verkorksten Kommunikation liefert. Im Frühjahr stand die Sendung von Schmidts Funkessay über Karl May an, in dem die Editionspraxis des Bamberger Karl-May-Verlags angeprangert wurde. Daraufhin setzte sich der Verlagsleiter Roland Schmid zwei Mal nach Darmstadt in Bewegung und brachte das erste Mal seinen Bruder, das zweite Mal seine Mutter mit (›sie gefiel mir recht gut‹, schreibt Alice Schmidt, ›sprach allerdings sehr sächselnd‹). Sie ›klagten gar erbärmlich: ihre großen Schwierigkeiten und nun käme noch Arno und macht ihnen neue‹. Dass es Schmidt um die zahlreichen Eingriffe in Mays Texte durch den Verlag gehe, sei

nicht so recht durchgedrungen - die Verlegerin hätte gar geäußert, sie könne doch mit den Büchern machen, was sie wolle. Im Verlag notiert man dagegen, Schmidt argumentiere »sehr breit und spitzfindig, immer mit seiner unerträglichen Selbstgefälligkeit«, wolle doch nur »Geld verdienen« und versuche, auf den Karl-May-Verlag einen leichten, fast erpresserischen Druck auszuüben. Zur avisierten Zusammenarbeit an einer historisch-kritischen Ausgabe des von Schmidt so geschätzten Alterswerks Karl Mays sollte es nicht kommen. Man versteht vollkommen, warum.«

\* \*  
\*

In der ZDF-Sendung »Peter Hahne« wurde am 27. November 2011 über den »Aufstieg von ganz unten nach ganz oben« diskutiert. Dabei sagte Uwe Hück, der es aus dem Kinderheim und mit Hauptschulabschluss bis zum Betriebsratsvorsitzenden und stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Porsche AG gebracht hat: »Winnetou und Robin Hood waren meine Vorbilder.«

\* \*  
\*

Die »WELT AM SONNTAG« berichtete am 11. Dezember 2011 ausführlich über den kurz zuvor begangenen Ehrenmord im niedersächsischen Stolzenau. Dort hatte ein aus dem Irak geflüchteter Kurde, der zur Religionsgemeinschaft der Jesiden gehörte, seine dreizehnjährige Tochter erschossen. Dazu schrieb der Verfasser u. a. folgendes: »Wer sind die Jesiden? In Karl Mays Buch »Durchs wilde Kurdistan« begegnet man ihnen als »Teufelsanbeter«. Da hat der Deutsche freilich eine Diffamierung ihrer muslimischen Nachbarn und Verfolger übernommen. Tatsächlich sind die Jesiden strikte Monotheisten, die nicht an die Existenz eines Teufels glauben, weil das die Allmacht Gottes einschränken würde.«

\* \*  
\*

In Tombstone/Arizona wird 2012 ein Karl-May-Museum mit Leihgaben aus der Partnerstadt Radebeul eröffnet. Der bereits erwähnte Ferien-Ranch-Betreiber Peter Stenger steuert diverse Exponate der Apachen bei – jenes indianischen Volkes, das May durch seinen Romanhelden Winnetou berühmt machte.

\* \*  
\*

In der Karl-May-Begegnungsstätte in Hohenstein-Ernstthal wurde am 25. Februar 2012 die diesjährige Sonderausstellung »Karl May lebt!« eröffnet, die bis zum 30. März 2012 dauern wird.

\* \*  
\*

Der auch bei Karl-May-Freunden bestens bekannte Carl Ueberreuter-Verlag hat seinen Firmensitz aus geschäftlichen Gründen zum 1. März 2012 von Wien nach Berlin verlegt.

\* \*  
\*

Auf der Leipziger Buchmesse findet am 17. März 2012 die Bücherpräsentation und Preisverleihung an die Sieger des Schreibwettbewerbs »Eine Feder für Winnetou« statt. Hierbei handelt es sich um eine Gemeinschaftsveranstaltung des Karl-May-Verlages mit dem Förderverein Karl-May-Haus/Silberbüchse e.V.

\* \*  
\*

In Radebeul findet am 30. März 2012, dem 100. Todestag Karl Mays, um 11 Uhr eine Kranzniederlegung an seinem Grab statt. Um 14 Uhr wird im Garten der Villa »Shatterhand« das museumspädagogische Haus eingeweiht; anschließend ist die Eröffnung der neuen Sonderausstellung mit Handschriften Mays. Der denkwürdige Tag endet mit einem geselligen Abend der Karl-May-Freunde.

\* \*  
\*

Die Universität Dresden und das Karl-May-Museum Radebeul veranstalten am 30./31. März 2012 eine wissenschaftliche Tagung über das Thema: »Vom

Völkerstereotyp zum Pazifismus – Karl May interkulturell gelesen«. Veranstaltungsort ist die Sächsische Akademie der Wissenschaften, Neustädter Markt 19 in Dresden.

\* \*  
\* \*

Von April bis Oktober 2012 wird der Schauspieler Roland Wichmann in der Rolle des Old Shatterhand die sonntäglichen Besucher durch das Karl-May-Museum in Radebeul führen.

\* \*  
\* \*

Vom 18. bis 20. Mai 2012 finden im Lößnitzgrund die 21. Radebeuler Karl-May-Festtage statt.

\* \*  
\* \*

Auf der Landesgartenschau in Bamberg wird es vom 21. bis 27. Juni 2012 eine Karl-May-Woche geben.

\* \*  
\* \*

Am 1. Juli 2012 veranstalten die Karl-May-Freunde Pluwig e.V. ihr traditionelles Familien-Sommerfest auf der Freilichtbühne mit vielen Wildwest-Attraktionen.

\* \*  
\* \*

Vor der geplanten Vereinigung der benachbarten Städte Hohenstein-Ernstthal und Oberlungwitz ist bereits ein Streit über den künftigen gemeinsamen Namen entbrannt, der bis zum Redaktionsschluss noch nicht entschieden war.

---

Ulrich Wasserburger

## Lesesplitter

### 27. Harry Mulisch: Die Entdeckung des Himmels.

(1993, Carl Hanser Verlag München. Zitiert wird aus der Buchgemeinschafts-Lizenzausgabe der Bertelsmann Club GmbH, Gütersloh.)

In diesem lesenswerten Roman des holländischen Schriftstellers Harry Mulisch finden sich drei Erwähnungen Karl Mays. Zwei davon sind eindeutig, die Dritte lässt nur einen genauer informierten Leser direkt auf unseren Autor schließen. Es wird der Titel eines Buches genannt, das allerdings zu den bekanntesten Romanen Karl Mays gehört.

Es handelt sich um folgende Textauszüge:

**Seite 44:** »Nur der Tod kann uns noch trennen«, sagte Max in erhabenem Ton, den er mit Winnetou und Old Shatterhand assoziierte. Im selben Moment dachte er an die Blutsvermischung in den Indianerbüchern: jeder machte

sich einen Schnitt in den Finger, und dann wurden die Wunden aufeinandergedrückt. Es lag ihm auf der Zungenspitze zu sagen: »Wir sollten eigentlich...«, aber er tat es nicht.

**Seite 336-337:** Doch sie trug über einem schmalen, dunklen Schatten immer noch die Perücke aus kastanienbraunem Haar, und der Schatten war wie eine geheimnisvolle Schlucht zwischen Haut und Perücke, die ihn als Jungen mehr fasziniert hatte als alle Schluchten in den Büchern von Karl May.

**Seite 693:** Wenn es um das Gold der Romanows gegangen wäre, oder um den Schatz im Silbersee – aber die Gesetzestafeln!

# Karl-May-Freundeskreise

## Freundeskreis Karl May Berlin-Brandenburg

Wir freuen uns auf eine »Bilderreise auf den Spuren Karl Mays durch das alte Leipzig« am 5. Mai 2012 mit Jenny Florstedt vom Freundeskreis Karl May Leipzig. Für Informationen zu den Veranstaltungen der Berliner und Brandenburger Karl-May-Freunde, Lageplan des Veranstaltungsortes, Verkehrsverbindungen und neue Termine schauen Sie bitte auch auf die Homepage des Freundeskreises Karl May Berlin-Brandenburg:

[www.freundeskreis-karl-may.com](http://www.freundeskreis-karl-may.com) und  
<http://www.karl-may-freundeskreis.com>

### »Karl May –

#### wieder gelesen, neu gelesen«

Unter diesem Titel bietet die Volkshochschule Berlin-Reinickendorf vom 17. April bis 29. Mai 2012, jeweils dienstags von 16:50 Uhr bis 18:20 Uhr ein Seminar mit **PD Dr. Thomas Kramer** an.

Teilnahmegebühr 29,80 Euro, ermäßigt 17,50 Euro für 12 Unterrichtsstunden an 6 Dienstagen. Die VHS-Kurse finden statt im Tegelcenter, Buddestraße 21, Raum 507. Anmeldung ist erforderlich (s. auch: Homepage des Karl-May-Freundeskreises)

## Karl May-Stammtisch Bremen und Umgebung

Das erste Treffen unseres Stammtisches im Jahr 2012 findet am Dienstag, **6. März um 19.30 Uhr** wie immer bei Joachim Bauer, Sangerhauser Str. 22, 28329 Bremen (Gartenstadt Vahr) statt. Die weiteren Termine in diesem Jahr sind **am 5. Juni, 4. Sept. und 4. Dez.**

Auskünfte durch: Volker Seekamp,  
Stader Landstr. 15, 28719 Bremen;  
Tel.: 0421 637808;  
E-Mail: [volkerseekamp@web.de](mailto:volkerseekamp@web.de)

## Karl-May-Stammtisch Cottbus

Der FREUNDESKREIS KARL MAY COTTBUS versteht sich als regionale Interessengemeinschaft der KARL-MAY-GESELLSCHAFT e.V. Als ältester Karl May-Freundeskreis, noch in der DDR gegründet, können wir im Jahr 2012 unser 25jähriges Bestehen feiern. Jeweils **donnerstags um 19:00 Uhr am 15. März, 21. Juni, 20. Sept. und 6. Dez.** laden wir 2012 zu unseren Treffen ein:

HOTEL ZUR SONNE, Taubenstraße 7  
03046 Cottbus. Tel. 0355 3818801

Ohne thematische Vorgaben sind die Treffen in Cottbus als KARL-MAY-STAMMTISCH zu verstehen, in denen Aktualität, Spontaneität und Zufälligkeiten zum Themenkreis Karl May dominieren. Gäste sind herzlich willkommen.

Auskünfte erteilt: Ulrich Böhm  
KARL-MAY-FREUNDESKREIS  
Weststraße 7, 03044 Cottbus  
Tel.: 0355 21155  
Mobil: 0160 7461821  
E-Mail: [Ulrich\\_Boehm@Yahoo.de](mailto:Ulrich_Boehm@Yahoo.de)

## Karl-May-Stammtisch in Dinslaken

An jedem Monatsende zu unterschiedlichen Themen treffen wir uns in dem arabischen Restaurant »Karawane«, Stollenstraße 1, 46537 Dinslaken.  
Auskünfte erteilt gerne  
Gerd Hardacker, Tel. 02064 92172.

## Karl-May-Freunde Franken/ Nordbayern

Der Karl-May-Freundeskreis im Raum Franken/Nordbayern trifft sich in loser Folge an wechselnden Standorten drei- bis viermal jährlich.

Weitere Informationen zu unserem Kreis, Treffen, geplante Aktivitäten und Hinweise auch zu weiteren Karl-May-Events finden Sie im Internet auf der Seite:

<http://www.karl-may-franken.de>

Für persönliche Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Anja Tschakert

E-Mail: [Scharlich@web.de](mailto:Scharlich@web.de)

**Am 25. März 2012 um 10:00 Uhr** findet in der Reformationsgedächtniskirche Nürnberg-Maxfeld, Berliner Platz 11, 90489 Nürnberg ein **Literaturgottesdienst** zum Gedenken an den 100. Todestag Karl Mays statt. Gehalten wird der Gottesdienst von Dekan Christopher Krieghoff zusammen mit einem Team der fränkischen Karl-May-Freunde (Helmut Moritz, Gabi Steinel, Angelika Wasserburger, ...). Anschließend laden die fränkischen Karl-May-Freunde zu einem kleinen Empfang zum 20-jährigen Bestehen ein. Der Spannungsbogen wird geführt vom Abenteuerchriftsteller zum christlich motivierten Autor pazifistischer Romane.

### 20 Jahre Karl May-Freunde Franken

Für unseren Freund, Freizeitgestalter und Lesestoffversorger Karl May ist 2012 ein besonderes Erinnerungsjahr. Zur Erinnerung: am 25.2 würde er seinen 170. Geburtstag feiern und am 30.3. gedenken wir seines 100. Todestages. Auch einige, die sich als seine Freunde bezeichnen, sind deshalb gesucht, gefunden und öfters

Treffen, können auf eine zwanzigjährige Freundschaft zurückblicken.

Rückblicke verleiten dazu aufzuzählen wie oft, wo und wann man sich getroffen, was dabei alles diskutiert wurde. Das Alles sind, für einen außenstehenden Leser nicht sehr interessante Informationen. Wer es dennoch wissen möchte, sei auf unsere Internetseite verwiesen; genaue Angaben befinden sich am Ende des Berichtes. Diese Internetseite gibt es noch nicht sehr lange, beinhaltet aber sehr viele Informationen über die Aktivitäten der Karl-May-Freunde Franken. Aus Anlass des 20jährigen Bestehens des Kreises wurde dem Internetauftritt eine Chronik hinzugefügt.

Übrigens, verehrter Leser, Sie müssen kein geborener Franke sein, um dem Kreis anzugehören. Wenn das eine Voraussetzung wäre, würde der Kreis sofort die Hälfte seiner Mitglieder verlieren, außerdem ist das nicht im Sinne unseres großen »Maysters« mit dessen Werk wir uns beschäftigen. Die einzige Voraussetzung, die erfüllt werden muss, ist – es sind eigentlich zwei – die Möglichkeit und der Wille, an unserem Treffen möglichst regelmäßig teilzunehmen.

Das, was uns zusammenführte, ist das Interesse an einem Schriftsteller, nämlich Karl May. Dieser oft missverständene »Jugend«-Schriftsteller hat unser Interesse geweckt. Darum sind die meisten von uns Mitglieder der Karl-May-Gesellschaft. Und weil wir uns hauptsächlich nicht aus Germanisten, Literaturwissenschaftlern, Theologen und sonstigen Geisteswissenschaftlern zusammensetzen, sondern »nur« die Bildung und Ausbildung für die übrigen Disziplinen besitzen, benötigen wir den Kreis auch dazu, die Veröffentlichungen der Karl-May-Gesellschaft zu diskutieren.

»Einem Autor folgen« – so oder ähnlich lautete der Titel einer Veröffentlichung zu der Werkausgabe von Heinrich Böll – ist auch für Karl May gar nicht so einfach. Das ist doch eigentlich die Grundidee die uns in unserer Freizeit beschäftigt, und weil sie so kompliziert ist, brauchen wir diesen Kreis Gleichgesinnter.



Auf dem Foto sind einige Mitglieder abgebildet, wir sind aber noch einige mehr. Nur, wie allgemein üblich, gelingt es nie, alle bei einem Treffen anzutreffen.

Der Karl-May-Verleger Bernhard Schmid erwähnt in seinen Vorträgen gerne, dass es drei Lesalter für Karl May gibt. Dabei handelt es sich um die Jugendzeit, die Zeit in denen man seine Kinder an gute Lektüre heranführt und den wohlverdienten Ruhestand, wenn wieder nur zum reinen Vergnügen gelesen wird. Bis auf die Kinder und Jugendlichen sind alle Lesalter bei uns vertreten.

In den zwanzig Jahren, die der Kreis nun besteht, fand natürlich ein Auf und Ab der Mitgliederzahl statt. Diese Schwankungen sind hauptsächlich bedingt durch die natürliche Fluktuation, den Tod. Zu dem Kreis gehörten auch einige bekannte Karl-May-Forscher.

Auch die Interessengebiete unserer Mitglieder sind recht unterschiedlich. Es gibt welche, die ihren Schwer-

punkt auf die Karl-May-Filme und Festspiele legen, sowie die reinen Leser der Bücher Karl Mays, aber auch die, die sich mit der Sekundärliteratur beschäftigen.

Alle sind im Kreis willkommen und sollen sich wohlfühlen. Dementsprechend werden auch die unterschiedlichsten Aktivitäten geplant und mit mehr oder weniger Erfolg durchgeführt. Wobei es bereits ein Erfolg ist, wenn auch nur zwei Personen mit gleichen Interessen an einer Veranstaltung oder Ausstellung – teilnehmen. Die Möglichkeit eines guten Gedankenaustausches ist immer eine Bereicherung.

Zum Start unseres Jubiläumsjahres werden wir am 6. Januar die Ausstellung »Traumwelten« im Knauf-Museum Iphofen besuchen. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird er schon der Vergangenheit angehören.

Unser nächstes reguläres Treffen wird wohl Ende Februar stattfinden. Näheres ist der bereits erwähnten Internetseite zu entnehmen.

Der Empfang im Anschluss an den Literatur-Gottesdienst am 25. März in der Reformationsgedächtniskirche in Nürnberg-Maxfeld wird eine sehr gute Gelegenheit sein, zwanglos Kontakt zu uns aufzunehmen. Über viele Kontaktaufnahmen würden wir begeistert sein, damit dem fränkischen Freundeskreis noch weitere runde Jubeljahre ins Haus stehen, seine Mitglieder weitere nette Menschen kennenlernen und Sie viele Anregungen für Ihr Hobby Karl May erhalten.

Nun ist der »Jubelbericht« doch nicht zu einer Aufzählung von Aktivitäten, der Erwähnung von verdienten Mitgliedern und ähnlichem geraten, sondern zu einem Werbeschreiben um neue Freunde. Doch das ist den

Karl-May-Freunden Frankens auch wichtiger. Ulrich Wasserburger

### Karl-May-Freundeskreis Freiburg im Breisgau



Wenn es darum geht, eine Liste der wichtigsten Städte mit Karl-May-Bezügen zu erstellen, wird Freiburg wohl kaum unter den Top-Ten landen. Die vorderen Ränge gehören unbestreitbar Städten wie Hohenstein-Ernstthal, Radebeul oder Dresden. Richtet man den Blick jedoch gezielt auf Städte außerhalb Sachsens, steht Freiburg in einer Hitliste ganz gewiss oben. Immerhin war der Karl-May-Verleger Fehsenfeld in der Breisgau-Metropole ansässig, so dass die »grünen Bände« von hier aus ihren Siegeszug in die Herzen der Leser antraten.

Vor dem Hintergrund der vielen Bezüge, die es zwischen Karl May und Freiburg gibt, ist es schier unverständlich, dass in dieser Stadt bislang keine regelmäßigen Treffen für an Karl May interessierte Personen angeboten wurden. Diesem Mangel halfen mittlerweile einige Karl-May-Freunde ab, die sich am 12. Januar 2012 im idyllischen Stadtteil Günterstal im Restaurant »Waldheim« (man beachte den Karl-May-Bezug) trafen. Beim ersten Treffen des neuen Karl-May-Freundeskreises ging es nicht nur darum, sich kennen zu lernen und sich über das eine oder andere Karl-May-Thema auszutauschen. Vorrangiges Ziel war, »Nägel mit Köpfen« zu machen und für die Zukunft regelmäßige Treffen zu vereinbaren. Höhepunkt des Beisammenseins waren äußerst bemerkenswerte Gedanken von Dr. Albrecht Götz von Olenhusen über Karl Mays

(pseudo-)autobiografische Skizze *Freuden und Leiden eines Vielgelesenen*, die 1896 in zwei Teilen im »Deutschen Hausschatz« erschien. Mit Spannung lauschten die Anwesenden den kenntnisreichen Ausführungen und nahmen mit Genugtuung zur Kenntnis, dass das Jb-KMG 2013 wohl einen Beitrag von ihm zu diesem Thema enthalten wird.

Nach einem weiteren Beisammensein anlässlich der beiden Karl-May-Jubiläen, die im ersten Quartal des Jahres anstehen, wird am **19. April 2012**, 19:00 Uhr, im Restaurant »Waldheim« in Freiburg-Günterstal, Schauinslandstr. 20, das dritte Treffen des neuen Karl-May-Freundeskreises stattfinden. Hierzu sind Interessierte und Gäste herzlich willkommen. Im Verlauf der Veranstaltung wird über das abenteuerliche Leben des (real existierenden) Johann Gottlieb Krüger, der in der Leibwache des Beys von Tunis Dienst tat und als »Krüger Bey« bezeichnet wurde, berichtet. Das bisherige Wissen um Krügers Lebensschicksale wird dabei um bislang unbekannt Details ergänzt.

Auskünfte erteilt: Michael Rudloff,

### Freundeskreises Karl May Leipzig e.V.

#### Vor denkwürdigem Jubiläum

Generalversammlung des Freundeskreises Karl May Leipzig e.V. am 15. Dezember 2011

Es war die 248. Veranstaltung, die den harten Kern des Leipziger Freundeskreises fast vollzählig, abgesehen von ein paar krankheitsbeding-

ten Ausfällen, in der Begegnungsstätte Mühlstraße im Leipziger Osten zusammenführte. Sogar ein auswärtiges Mitglied aus Thüringen saß mit in der Runde. Das Wetter spielte diesmal auch mit, kein Glatteis wie im Vorjahr, über das wir in Nummer 167 der KMG-Nachrichten geklagt hatten, hinderte die Vereinsmitglieder am Kommen.

Dr. Christian Heermann, der Vereinsvorsitzende, erläuterte in seinem Rechenschaftsbericht, dass auch im Jahr 2011 alle vorgesehenen Veranstaltungen planmäßig stattgefunden haben, wobei dem Informationsgehalt nach vielleicht die Vorträge unseres auswärtigen Mitglieds Emil Angel, dem ›Karl-May-Experten im Großherzogtum Luxemburg‹, wie er sich augenzwinkernd selbst bezeichnet, über die Zeit während der deutschen Besatzung und der Nachkriegszeit in Luxemburg und die Powerpoint-Präsentation von Dr. Johannes Zeilinger über »Emin Pascha – ein Held Karl Mays« hervorgehoben werden könnten, ohne die anderen herabzusetzen.

Überhaupt, so wurde erläutert, ist in den 24 Jahren des Bestehens, der Freundeskreis entstand im März 1988 als »Freundeskreis Karl-May-Literatur Leipzig des Kulturbundes der DDR« und etablierte sich, nachdem die DDR verschwunden war, als eingetragener literarischer Verein, noch keine Veranstaltung ausgefallen ist. Wenn einmal ein Referent kurzfristig erkrankte, sprang ein anderer May-Freund für ihn ein und selbst als 2007 wegen des sich nähernden Orkans »Kyrill« die Leipziger Stadtbibliothek geschlossen werden musste, wurde die dort geplante Veranstaltung nachgeholt. Nachdem inzwischen auch der 249. Vereinsabend stattgefunden hat, ist zu hoffen, dass

der 250. (zur Leipziger Buchmesse im Rahmen von ›Leipzig liest‹ gemeinsam mit dem Karl-May-Verlag), für den schon viele gute Freunde des Freundeskreises ihr Kommen zugesagt haben und zu der wir auch viele unserer auswärtigen Mitglieder erwarten, ein Erfolg wird. Werner Geilsdörfer aus Stuttgart wird über »Karl Mays letzte Lebensjahre« sprechen.

Unter unseren Gästen der 250 Veranstaltungen waren zahlreiche Persönlichkeiten der Karl-May-Szene. Prof. Dr. Claus Roxin, Dr. Johannes Zeilinger, Prof. Dr. Helmut Schmiedt, Prof. Dr. Meredith McClain, Prof. Dr. Wilhelm Brauner, Dr. Erwin Müller und Hans Grunert, Dr. Hainer Plaul, Walter Illmer, Dr. Hermann Wohlgschaft und Ernst Seybold, Dr. Gudrun Keindorf, Wolfgang Hallmann und Hartmut Kühne, um nur einige Namen zu nennen, haben bei uns gesprochen oder Beiträge für unsere Zeitung KARL MAY IN LEIPZIG geschrieben.

Der Vereinsvorsitzende stimmte die Leipziger auf die neuen Vorhaben nach der 250. Veranstaltung ein. Der Jahresplan ist schon wieder bis zum Dezember gefüllt.

Abschließend gab der Schatzmeister einen vorläufigen Finanzbericht über das Jahr 2011, das mit einem leichten Überschuss endete, obwohl die Kosten für die Herstellung der Vereinszeitung deutlich gestiegen sind. Eine schon mehrfach diskutierte Erhöhung des Beitrages, der seit 20 Jahren konstant ist, steht zumindest vorerst nicht ins Haus.

Wenn auch diesmal kein Bauchtanz geboten wurde (die Damen probten zwar im Untergeschoss, hatten aber ihre Kostüme nicht mit) waren

Achim Mihanks Brötchen und Würstchen anschließend recht schnell aufgegessen. Hans Buchwitz

### **Karl-May-Freunde (m./w.) in/um München**

Wir treffen uns wieder am Montag, **2. April 2012 ab 18:00 Uhr** beim »Schnitzelwirt«, Kellerraum. Neuhäuserstr. 39 (nahe Karlstor/Stachus) Unsere Spezialität: Wir haben kein Programm und reden gemütlich über alles, was kommt. Jeder ist willkommen.

Auskünfte erteilt: Dietrich Schober  
Tel. 089 3116128

### **Karl-May-Freunde in Münster und im Münsterland.**

Die Gründung der »Karl May-Freunde Münsterland« nimmt feste Formen an. Ein erstes Treffen soll am 30. März 2012, also an einem geschichtsträchtigen Datum, stattfinden. Alle interessierten May-Freunde sind eingeladen, in das Restaurant »Lehmofen«, Nordstraße 50 in 59227 Ahlen. Beginn ist um 20 Uhr. In dem orientalischen Restaurant soll alles weitere besprochen werden, um die »Karl-May-Freunde Münsterland« endgültig zu gründen. Außer großem Interesse ist nichts mitzubringen.

Für Rückfragen stehen  
Matthias Bette

**Ralf Bosse**  
zur Verfügung.

### **Karl-May-Stammtisch für das Saarland und die Westpfalz**

Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 16.30 Uhr treffen sich die Mit-

glieder vom Karl-May-Stammtisch Saar im IPA-Heim, 66280 Sulzbach/Saar zum regen Meinungsaustausch. Interessierte und Gäste sind herzlich willkommen!

Genauere Termine und Lageplan des Veranstaltungsortes findet man auf unserer Homepage:

[www.karl-may-stammtisch.de](http://www.karl-may-stammtisch.de)  
Auskünfte erteilt: Günter Fell

### **Treffen der Karl-May- Freunde aus dem Großraum Stuttgart**

Unsere letzte Zusammenkunft am 27.11.2011 stand noch mal ganz im Zeichen der Filmfreunde. Gezeigt wurde der erste Karl-May-Tonfilm von 1936 »Durch die Wüste« in der Originalfassung. Wer den Film kennt, weiß, dass er ziemlich genau der Buchvorlage folgte. Eine Überraschung für die, welche als Vergleich die fast 30 Jahre jüngeren Filme heranzogen. In einer sehr guten Einführung erläuterte Walter Bott die Entstehungsgeschichte des Films, dessen Dreh ja in eine Zeit besonderer politischer Vorgaben fiel. Er durchleuchtete die Hintergründe der für damalige Verhältnisse ungewöhnlich kurzen Laufzeit und das weitere Schicksal sowohl des Films, als auch das seiner Protagonisten. Mit diesem Wissen, vieles war uns unbekannt, war die Vorführung mehr als nur ein spannendes Filmabenteuer und führte im Anschluss zu einer interessanten Diskussionsrunde, die beim Verzehr von diesem 1. Adventssonntag angepasstem Gebäck fröhlich ausklang.

Unsere weiteren Termine für 2012 zum Vormerken im Überblick: 20. Mai / 9. Sept. / 25. Nov., jeweils

15:00 Uhr im Bürgerhaus Freiberg/Mönchfeld, Adalbert-Stifter-Str. 9, 70437 Stuttgart.

Das Bürgerhaus ist mit der Stadtbahn U7, Haltestelle Freiberg, bequem zu erreichen. Für auswärtige Gäste, die mit dem Auto anreisen möchten, stehen genügend Parkplätze zur Verfügung.

Auskünfte erteilt Hartmut Hendel,

### Schweizer-Karl-May-Freunde



Die Schweizer Karl-May-Freunde berichten: Die »Reise zu Karl Mays Aufenthalt in der Schweiz« musste aufgrund der geringen Zahl der Anmeldungen storniert werden. Somit kommt diese Reise leider nicht zustande.

Samstag 14. April 2012, 14 Uhr, Rapperswil, mundArtbeiz:

»Verbrecherjagd rund um die Erde – blieb sich Karl May in seinen Geschichten treu? «

Karl May war 35 Jahre lang erfolgreicher Schriftsteller. CH-KMF Lorenz Hunziker geht der These nach, dass sich Inhalte und Aussagen in der 35-jährigen Karriere des Autors nicht änderten. 12 Uhr Mittagessen fakultativ, bitte Anmeldung

### Süd-West-Treffen

Die Karl-May-Freunde aus dem Rhein-Neckar-Gebiet laden zur Begegnung ein. Sie findet statt im vierteljährlichen Abstand, immer: Samstags ab 17.00 Uhr im Wirtshaus »Zum Grünen Baum«, Carl-Theodorstr. 2 (Schlossplatz), 68723 Schwetzingen, Tel.: 06202 4362.

Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen. Termine bitte telefonisch unter 0721 502085 (Kiefer) zu erfragen, oder im Internet unter: [www.photomemories.de](http://www.photomemories.de).

### Karl-May-Runde in/um Wien

Die aktuellen Termine sind im Internet unter [www.wiener-karl-may-runde.at](http://www.wiener-karl-may-runde.at) zu finden.

## Vorträge unserer Mitglieder

### Im Schatten des Großherrn. Vortrag in der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein/Landesarchiv Baden-Württemberg Karlsruhe

Unter dem bekannten May'schen Titel »Im Schatten des Großherrn. Karl May und sein Verleger Friedrich Ernst Fehsenfeld 1891-1912« sprach am 13. Januar 2012 Dr. Albrecht Götz von Olenhusen, Freiburg i.Br., im neuen Gebäude des Karlsruher Generallandesarchivs über die Beziehungen des Autors Karl May zu seinem Verleger. In zehn Schritten umriss er die wechselvolle Beziehung im literarischen Feld der wilhelminischen Ära, den plötzlichen sensationellen Aufstieg und Erfolg des neuen »Gespanns«, die tragischen Entwicklungen seit der Jahrhundertwende, sowie die auch regionalhistorische Bedeutung des Verlages. Neben

dem Erfolgsautor May gehörten auch Werke von Wallace, Rider Haggard, Robert Louis Stevenson, Kipling und Jack London zum reichhaltigen Programm Fehsenfelds. In der von Prof. Konrad Krimm geleiteten lebhaften Diskussion kamen – in Anwesenheit zweier Urenkel Fehsenfelds – zahlreiche historische und kulturgeschichtliche Fragestellungen und Aspekte zur spektakulären Biografie der beiden Protagonisten, schließlich bis hin zur Gründung des Radebeuler Unternehmens durch Dr. Euchar Schmid, Klara May und Fehsenfeld nach Mays Tod im Jahre 2012 zur Sprache.

Rose Thein

## Neues um Karl May

### Karl-May-Ausstellungen und -Lesungen

**EGGEBRECHT, HARALD:** Abenteuer in Bildern (in: *Süddeutsche Zeitung*, 19.12.11)

**FREYEISEN, RENATE:** Traumwelten eines frühen Besteller-Autors (in: *Bayerische Staatszeitung*, 16.12.11)

**GLÄSER, CHRISTIANE:** Nackte Tatsachen und Winnetou (in: *Lausitzer Rundschau*, 19.11.11 und *Westfalen-Blatt*, 17.11.11)

**GÖRTLER, RUDOLF:** Winnetous Wiederkehr (in: *Fränkischer Tag*, *Die Kitzinger*, *Bayerische Rundschau* und *Saale-Zeitung*, 26.11.11)

**HERINGLEHNER, RALPH:** Karl May als Fluchthelfer (in: *Volksblatt / Main-Post* und *Rhön-Saale-Post*, 26.11.11)

**PERSAK, URSULA:** Winnetou, der alte Semmelbäcker (in: *Nürnberger Nachrichten* und *Nürnberger Zeitung*, 25.11.11)

**REITTER-WELTER, BARBARA:** Sächsische Traumwelten (in: *Welt am Sonntag*, 6.11.11)

### Karl May-Filme / TV-Serien

**BAUMANN, SIGFRIED:** Von Golden Hill bis Fort Grant – Karl-May-Land in Bosnien-Herzegowina (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 80-83)

**BOLLER, REINER:** Frontier Hellcat, eine Frau im Wilden Westen – zu Gast in Hollywood bei Elke Sommer, Teil 1 (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 66-68)

**BOLLER, REINER:** Winnetou in Mexiko – Behind the Scenes: Die TV-Serie »Mein Freund Winnetou« Teil 2 (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 6-17)

### Karl May – Leben & Werk

**DERNEN, ROLF:** Orangen und Datteln – Aus der Werkstatt eines Erfolgsschriftstellers XX (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 70-72)

**HEERMANN, CHRISTIAN:** Der Silbersee am Fasanenschlösschen (in: *Moritzburger Gemeindeblatt*, 1.10.11)

**HEERMANN, CHRISTIAN:** Der Titelhöcker aus der Baumstraße (in: *Dresdner Neueste Nachrichten*, 21.11.11)

**HERMESMEIER, WOLFGANG & SCHMATZ, STEFAN:** Die Elbbeobachter-Story – Teil 1: wie quetscht man zwei Jahre in einundzwanzig Monate? (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 20-27)

**SCHAPER, RÜDIGER:** In 70 Romanen um die Welt (in: *Der Tagesspiegel*, 9.10.11)

**SCHULZ, MARTIN:** Vom Dresdner Zoo zum »Guten Kameraden« – ein Einblick in die Quellennutzung bei Karl May (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 76-79)

### Karl May auf der Bühne

#### *Jonsdorfer Sommertheater*

**NEUMANN, ULRICH:** Patchwork am Silbersee (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 62/63)

#### *Karl-May-Festspiele Bischofswerda*

**KUNZ, MICHAEL:** Wenn eine Freilichtaufführung zu realistisch wird... (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 69)

#### *Karl-May-Festspiele Mörschied*

**KUNZ, MICHAEL:** Ein neuer Winnetou – Der »Scout« in Mörschied (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 48/49)

#### *Karl-May-Festspiele Pluwig*

**PIEDESACK, GORDON:** Der Geist von Pluwig – Von E-Gitarren, einem Teilzeit-Winnetou und dem fehlenden »L« (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 74/75)

#### *Karl-May-Festspiele Twisteden*

**KUNZ, MICHAEL:** Winnetou stirbt am Silbersee – Abschied vom Blutsbrüderpaar in Twisteden (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 59)

#### *Karl-May-Festspiele Weitensfeld*

**DRUCKER, BARBARA:** Helden, Schurken und Liebe – Bei den Karl-May-Festspielen Weitensfeld spielte Parranoh Winnetou an die Wand (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 34-39)

#### *Karl-May-Festspiele Winzendorf*

**LANGSTEINER, HANS:** Neue Hoffnung – Gelungene »Winnetou I«-Inszenierung (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 54/55)

### *Live-Hörspiel »Winnetou I«*

**Jüttner, Andreas:** Lagerfeuer am Unterarm  
(in: *Badische Neueste Nachrichten*, 12.11.2011)

### *Theaterstücke*

**Siegel, Peter:** Der Monograf der Menschheitsseele – »Ich erfand Karl May« bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 28/29)

## **Karl-May-Experten, -Fans & -Sammler**

**Arnold, Florian:** Winnetou und Lessing – Warum die Karl-May-Gesellschaft in Wolfenbüttel tagt (in: *Braunschweiger Zeitung*, 8.10.11)

**Dernen, Rolf:** Historie und Toleranz – 21. Kongress der Karl-May-Gesellschaft (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 56-58)

**Eggebrecht, Harald:** Das Massiv bleibt sagenumwoben (in: *Süddeutsche Zeitung*, 17.10.11)

**Franke, Henning:** Verleger wurde ich aus Wut – Lagerfeuergespräche (21): Reinhard Marheinecke (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 40-46)

**Knietsch, Karl:** Unikum und Unikat – Zum Tod von Carl-Heinz Dömken (in: *Dresdner Neueste Nachrichten*, 29.12.11)

**Pepper, Christoph:** Neues über den Wortopern-Autor (in: *Mindener Tageblatt*, 19.12.11 und *Vlothoer Anzeiger*, 17.12.11)

**Tauer, Regina:** Ein Hesse erobert den Wilden Westen (in: *Wetzlarer Zeitung*, 12.11.11)

## **Karl-May-Museen**

### *Karl-May-Museum Radebeul*

**Hofmann, Uwe:** Lernen bei Karl May (in: *Leipziger Volkszeitung und Dresdner Neueste Nachrichten*, 12.11.11)

**Simon, Petra:** Bald führt Old Shatterhand durchs Karl-May-Museum (in: *Chemnitzer Morgenpost und Dresdner Morgenpost*, 7.10.11)

## **Karl-May-Verlag**

**Florstedt, Jenny und Orantek, Kerstin:** Eine Feder für Winnetou: Der Karl-May-Schreibwettbewerb – eine Blütenlese (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 60/61)

**Franke, Henning:** Old Firehand III – Band 89 der Gesammelten Werke, »Im fernen Westen«, würfelt zwei unterschiedliche Texte

zusammen (in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 18/19)

**Heermann, Christian:** Dresdner Episoden (zu: *Hans-Dieter Steinmetz: 365 Tage Karl May*, *Karl-May-Verlag*, 2011)

**Heinzelmann, Heinz:** Auf ein Bier mit Karaben Nemsi (in: *Nürnberger Nachrichten und Nürnberger Zeitung*, 13.12.11)

**Krauskopf, Peter:** Grüner Band mit Lesebändchen – Karl May Tag für Tag (zu: *Hans-Dieter Steinmetz: »365 Tage Karl May. Eine biographische Jahresschau«*, *Karl-May-Verlag*, 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 53)

**Orantek, Kerstin:** Nostalgie in Lindeberg-Verpackung – Neues altes Jahrbuch (zu: *Wolfgang Hermesmeier & Stefan Schmatz (Hg.): »Karl-May-Jahrbuch 1935«*, *Karl-May-Verlag*, 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 52/53)

**Schelenz, Michael:** Winnetous Erben auf dem Kriegspfad (in: *SUPERillu*, 20.10.11)

**Sternburg, Judith von:** Mein Gott! Welch ein Zufall! (zu: *Karl May »Im fernen Westen«*, *Karl-May-Verlag*, 2011, in: *Frankfurter Rundschau und Berliner Zeitung*, 24.12.11)

## **Weitere**

### **Buchveröffentlichungen zu »Karl May«**

**Dietschreit, Frank:** Karl May – Visionär und Pazifist (zu: *Rüdiger Schaper: Karl May. Untertan, Hochstapler, Mensch*. Siedler-Verlag, 2011, in: *Rheinische Post und Mannheimer Morgen*, 26.11.11 sowie *Bergische Morgenpost*, 30.11.11)

**Eggebrecht, Harald:** Spannend wie ein Schundroman (zu den verschiedenen Neuveröffentlichungen über Karl May, in: *Süddeutsche Zeitung*, 6.12.11)

**Essig, Rolf-Bernhard:** Genialer Abenteurer der Literaturgeschichte (zu: *Helmut Schmiedt: Karl May oder Die Macht der Phantasie*, C. H. Beck, 2011, in: *Nürnberger Nachrichten*, 1.11.11)

**Franke, Henning:** Im May-Rausch (zu: *Rüdiger Schaper: »Karl May. Untertan, Hochstapler, Übermensch«*, Sieder Verlag 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 32/33)

**Franke, Henning:** Klassiker der Unterhaltungsindustrie (zu: *Helmut Schmiedt: »Karl May oder Die Macht der Phantasie. Eine Biographie«*, Verlag C. H. Beck, 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126*, S. 50/51)

**Kliemann, Thomas:** Ein Indianer kennt keinen Scherz (zu: Hugh! Winnetou. Eine Hommage an Karl May und Helmut Nickel. Edition 52, 2011, in: *Bonner General-Anzeiger*, 13.12.11)

**Krämer, Marcus:** Jetzt lasst doch mal Karl May in Ruhe (zu: Rüdiger Schaper: Karl May. Untertan, Hochstapler, Mensch. Siedler-Verlag, 2011, in: *Sächsische Zeitung*, 9.11.11)

**Krauskopf, Peter:** Infotainment für Leser von heute (zu: Thomas Kramer: »Karl May – Ein biographisches Porträt«, Herder Verlag 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126, S. 30/31*)

**Marheinecke, Reinhard:** »Winnetou I« in der dritten Person – Nacherzählung als E-Book (zu: Helga Zeiner: »Silberbüchse & Bärenörter. Karl Mays Winnetou erzählt von Helga Zeiner«, Kindle Edition Pow Wow Books, Kanada, 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126, S. 51*)

**Peine, Sibylle:** Hochstapler und Selbstvermarkter (zu: Helmut Schmiedt: Karl May oder Die Macht der Phantasie, C. H. Beck, 2011 und zu: Rüdiger Schaper: Karl May. Untertan, Hochstapler, Mensch. Siedler-Verlag, 2011, in: *Neue Westfälische*, 9.11.11 und ca. 20 andere Zeitungen)

**Ruf, Christian:** Simulant mit Marketing-Talent (zu: Rüdiger Schaper: Karl May. Untertan, Hochstapler, Mensch. Siedler-Verlag, 2011, in: *Dresdner Neueste Nachrichten*, 19.12.11 und in: *Oschatzer Allgemeine*, 22.12.11)

**Steinäcker, Thomas von:** Und übrigens bin ich Old Shatterhand (zu: Rüdiger Schaper: Karl May. Untertan, Hochstapler, Mensch. Siedler-Verlag, 2011 und zu: Helmut Schmiedt: Karl May oder Die Macht der Phantasie, C. H. Beck, 2011, in: *Die Welt*, 10.12.11)

## Karl-May-

### Hörspielveröffentlichungen

**Eggebrecht, Harald:** »...wenn ich mich nicht irre!« (zu: »Winnetou« gesprochen von Reiner Schöne, Konstantin Graudus, Wolfgang Völz u. a., Der Hörverlag, 2011, in: *Süddeutsche Zeitung*, 11.10.11)

### Karl-May-DVD-Veröffentlichungen

**Dernen, Rolf:** Die fremderen Pfade (zu: Sigfried Baumann: »Auf den Spuren Old Shatterhands. Die Drehorte der Karl-May-Filme in Bosnien-Herzegowina«, Bad Cannstatt, 2011, in: *Karl May & Co. Nr. 126, S. 31*)

## Sonstige

### Zeitungsveröffentlichungen

#### mit Bezug zu »Karl May«

**Cyris, Martin:** Kein Feuerwasser ohne Ausweis (in: *Hamburger Abendblatt*, 3.12.11)

**Fuhr, Eckhard:** Fuhrs Hund (in: *Welt am Sonntag*, 18.12.11)

**Schmider, Franz:** Es wird zurückgeraucht – Die Basler stimmen erneut über das Rauchverbot in Gaststätten ab (in: *Badische Zeitung*, 25.11.11)

**Simon, Stefan:** Ein Bild von einer Stadt (in: *Süddeutsche Zeitung*, 12.12.11)

**Zapper, Philipp:** Milliarden für den Frieden – Zitate aus May-Büchern (in: *Main-Post und Volksblatt, Würzburg*, 26.11.11)

Neuigkeiten rund um Karl May schicken Sie bitte per Brief als einseitig kopierte Artikel und Meldungen an Rose Thein, Schwabenstraße 1a, 97078 Würzburg oder per E-Mail als Scan an [Rose.Thein@stadt.wuerzburg.de](mailto:Rose.Thein@stadt.wuerzburg.de).